

Modellvorhaben der Raumordnung (MORO): Raumbeobachtung in der Charlemagne Grenzregion

Bericht zur Durchführung und Ergebnisdarstellung

1 Einleitung: Ziele und Aufgabenstellung des Projekts

Die Charlemagne Grenzregion ist eine trinationale Arbeitsgemeinschaft am Dreiländerpunkt Deutschland, Niederlande und Belgien. Hier haben 2011 die grenzanliegenden Kommunen Stadsregio Parkstad Limburg, die Gemeinde Vaals, die deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens (jetzt Ostbelgien), die Stadt Aachen und die StädteRegion Aachen verabredet, in einen engeren Austausch zu den Themen Wirtschaft, Infrastruktur und Arbeit einzutreten.

Auch wenn die nationalen Grenzen in der Charlemagne Grenzregion im Alltag beinahe nicht mehr sichtbar sind, so wirken sie sich dennoch häufig nachteilig beeinflussend auf die Entwicklung der Kommunen und der Wirtschaftstreibenden in der Region aus. Planungen, insbesondere zu Arbeits- und Bildungsmarkt sowie zur Wohnungsmarktentwicklung, verlaufen in der trinationalen Grenzregion weitgehend immer noch unabgestimmt und sind in der Regel auf die jeweiligen großräumigen nationalen Interessen fokussiert. Dabei bleiben dann auch Synergiepotentiale aus einer unmittelbaren räumlichen transnationalen Kooperation, Konzeption und Umsetzung häufig auf der Strecke.

Unzureichende grenzüberschreitende Datenlagen hemmen dabei wesentlich die gemeinsame und auf die Bedarfe abgestimmte Raumentwicklung, da konkrete Handlungserfordernisse vielfach nicht rechtzeitig erkannt werden und trinational aufeinander abgestimmt und umgesetzt werden können.

Ziel der Charlemagne Grenzregion ist es, den fortbestehenden „Grenzgraben“ auf der lokalen Verwaltungsebene zu reduzieren und die Kooperationen direkt und operativ zu befördern. Durch die Fokussierung auf die Bereiche Wirtschaft, Arbeit und Infrastruktur soll es gelingen, den grenzüberschreitenden Raum gemeinsam weiterzuentwickeln. Dabei setzt die Charlemagne Grenzregion insbesondere auf eine pragmatische projektbezogene Vorgehensweise. Gleichzeitig gilt es, nachhaltige Strategien für diesen internationalen Verflechtungsraum zu formulieren.

In dem Zusammenhang ist es wesentlich, eine notwendige Grundlage für eine grenzüberschreitende Raumbeobachtung im Kooperationsraum zu initiieren. Insofern forciert die Charlemagne Grenzregion ein zukunfts- und planungsorientiertes Daten- und Indikatorenmodell aufzustellen, das sich an den substantiellen räumlichen Fragestellungen der Grenzregion ausrichtet und Vergleiche sowie strategische Ausrichtungen der Planung zwischen den Nachbarländern Niederlande, Belgien und Deutschland ermöglicht.

1.1 Planung und Ablauf des Projekts

Die Koordination des MORO-Projektes erfolgte federführend durch die Charlemagne Grenzregion mit Unterstützung der Projektleitung der StädteRegion Aachen.

Dabei waren nach der Datenrecherche und -bereitstellung die Analyse und die Konzeptionierung der Aufgaben und Aufgabenschwerpunkte die wesentlichen projektleitenden Schritte.

Die regionalen, trinationalen Workshops im Januar und September 2017 fokussierten im Wesentlichen die Initiierung von Netzwerkkontakten und die Identifizierung von grenzüberschreitend herausragend relevanten Themen.

Dabei wurde der Schwerpunkt der gemeinsamen Wohnungsmarktentwicklung soweit konkretisiert, dass aufbauend auf das Modellvorhaben der Raumordnung ein Interreg-Antrag zugunsten der Erarbeitung eines grenzüberschreitend relevanten Wohnmonitorings durch den Zweckverband Region Aachen in enger Abstimmung mit der Charlemagne Grenzregion sowie den deutschen, niederländischen und belgischen Partnern gestellt werden konnte.

1.2 Wissenschaftlicher Stand

Eine wesentliche Herausforderung der Charlemagne Grenzregion im Rahmen des Modellvorhabens „Raumbeobachtung Deutschland und angrenzende Regionen“ lag darin, eine fundierte Datenbasis zu schaffen, die kontinuierlich fortgeschrieben werden kann und gleichzeitig eine Grundlage für weiterführende Untersuchungen im Hinblick auf spezifische Fragestellungen der unterschiedlichen Themenfelder und hier insbesondere des Wohnungsmarktes bietet.

Dabei sollten die Erfahrungen und Erkenntnisse aus den unterschiedlichen grenzüberschreitenden und nationalen Projekten wie beispielsweise der grenzüberschreitenden georeferenzierten Datenplattform der StädteRegion Aachen und dem Interreg-Projekt „EIS - European Innovation Scoreboard“ im Rahmen des Modellvorhabens eine wichtige Grundlage bilden.

Daneben liegen in der Charlemagne Grenzregion eine Vielzahl an nationalen und lokalen Daten in den jeweiligen Teilregionen vor. Angesichts unterschiedlicher Erfassungsmethoden, räumlicher Ebenen, Zeiträumen, Verantwortlichkeiten, Ressourcen, etc. scheiterte jedoch bislang eine konsistente grenzüberschreitende Betrachtung aufgrund der fehlenden Datenharmonisierung.

2 Durchführung des MORO in der Charlemagne Grenzregion

2.1 Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe setzte sich aus Mitarbeitern der beteiligten Gebietskörperschaften und weiteren Partnern zusammen. Insbesondere sind dies:

- Ralph van der Straten, Parkstad Limburg, Ruimte & Mobiliteit - NL
- Sven Cimmermanns, Parkstad Limburg - NL
- Susanne Heinen, Öffentlicher Dienst der Wallonie, Raumordnung - B
- Alexander Krings, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Regionalentwicklung - B
- Yvonne Debold, Stadt Aachen, Abteilung Statistik und Stadtforschung - D
- Claudia Strauch, Peter Wackers, Thomas König und Ruth Roelen, StädteRegion Aachen, Amt für Regionalentwicklung und Europa - D
- Rivka Valkenberg, Gemeinde Vaal - NL
- Luise Clemens, Geschäftsstelle Charlemagne Grenzregion - D
- Stefan Frerichs, André Simon, BKR - D

Die Organisation der Meetings erfolgte über die Charlemagne Grenzregion in Abstimmung mit der StädteRegion Aachen. Die Ergebnisse der Treffen wurden dokumentiert.

Angesichts des eingeschränkten Budgets und Zeitraumes des MORO-Forschungsprojektes wurde vereinbart, sich zunächst auf das Wesentliche zu fokussieren und gemeinschaftlich Kernthemen festzulegen. Dabei galt es, Fragestellungen im Kontext zur Charlemagne Grenzregion bezüglich Daten/ Visualisierungen zu erörtern, die hilfreiche Erkenntnisgewinne für die gemeinschaftliche Entwicklung des Grenzraums generieren. Im Vorfeld wurden als bedeutende Themen die Bereiche Demografie, Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Wohnen/Siedlungsentwicklung benannt.

Seitens der Teilnehmer bestand Konsens, sich zu Beginn auf die Basisdatenerarbeitung zu fokussieren.

Zur Unterstützung der Projektumsetzung wurde das Aachener Büro BKR Aachen Noky & Simon engagiert.

Die Aufgabe des Büros in diesem Vorhaben bestand im Wesentlichen in der Auswertung und Harmonisierung der durch die Partner zur Verfügung gestellten Daten. BKR war zudem für die Erarbeitung und Aufbereitung des regionalen Fallbeispiels zuständig. Darüber hinaus stellte das Büro die Ergebnisse in Form eines Berichts und in Form von Präsentationen mit Grafiken zur Verfügung (Verweis: Kapitel 3).

2.2 Regionalworkshop

Im Rahmen des MORO-Projektes fanden zwei regionale Veranstaltungen statt. Die erste Veranstaltung am 20.01.2017 hatte zum Ziel, den aktuellen Sachstand des Projektes einem größeren Publikum und der trinationalen Fachöffentlichkeit zu präsentieren und gleichzeitig ein Feedback für weitere Vertiefungen zu bekommen. Den Teilnehmern standen dafür drei themenspezifische Arbeitsgruppen zur Verfügung:

- Grenzüberschreitende Standortinformationen als Element der regionalen Wirtschaftsförderung
- Aufbau eines grenzüberschreitenden GIS
- Daten und Informationen für einen grenzüberschreitenden Wohnungsmarkt

Zur Orientierung lagen Forschungsfragen zugrunde, um die Arbeit sowie das Ergebnis in den Gruppen fokussieren und strukturieren zu können. Jede Arbeitsgruppe hatte die Aufgabe, die zentralen Ergebnisse auf Plakaten festzuhalten. Einen besonders großen Zuspruch erfuhr der Workshop zum grenzüberschreitenden Wohnungsmarkt. Als Ergebnis konnte festgehalten werden, dass die Teilnehmer einen großen Bedarf in der Verstetigung der bisherigen Bemühungen der Charlemagne Grenzregion im Rahmen des MORO Projektes und darüber hinaus sehen.

Dabei wurde festgestellt, dass das zentrale Ziel sein muss, die Fachdisziplinen in den politischen Gremien für die Thematik zu sensibilisieren und deren Kenntnisse zu unterfüttern. Was letztlich dazu führt, dass die Fragestellungen zum Wohnen in der Grenzregion in den Planungsprozessen der Politik verankert und dauerhaft als („hoheitliche“) Aufgabe gesehen werden soll.

In diesem Zusammenhang wurde der Vorschlag innerhalb der Workshops erarbeitet, dass die Grenzregion Charlemagne zunächst ein weiteres gemeinsames Projekt bspw. Rahmen der INTERREG-Fördermöglichkeiten initiieren sollte. Herr Dr. Spiekermann bekräftigte eine solche Vorgehensweise auch aufgrund seiner umfangreichen Erfahrungen. Das Projekt soll letztendlich die Verstetigung einleiten, wie auch das erfolgreiche Beispiel „Innovativkreis Metropolitane Grenzregionen (IMeG, <http://www.metropolitane-grenzregionen.eu/>)“ zeigt. Das BBSR konnte hier den Regionen seine Unterstützung bei dem Bestreben, eine strukturelle Zusammenarbeit zu initiieren, anbieten. Diese könnte beispielsweise in Form von Datenlieferungen erfolgen. Das langfristige Ziel ist, in eine Verstetigung ohne externe Förderung zu kommen.

Die Arbeitsgruppe „Grenzüberschreitende Standortinformationen“ als Element der regionalen Wirtschaftsförderung kam zu dem Ergebnis, dass aufgrund bestehender Informationsdefizite über Betriebe in den jeweiligen nationalen Teilräumen eine kontinuierliche Datensammlung wichtig ist, die die Aktualität und Nachhaltigkeit der Daten wahrt. Beispielhaft stellte der Workshopleiter das Unternehmens-Informationssystem „the Locator“ für die Euregio Maas Rhein vor.

„The Locator“ ist ein viersprachiges, multifunktionales Unternehmensstandort-Informationssystem für die Euregio Maas-Rhein. Es schafft Transparenz über Ländergrenzen hinweg und ist damit das erste seiner Art in Europa. Es beinhaltet Informationen über Gewerbeflächen oder Gewerbeimmobilien, Unternehmen oder nützliche Hinweise für die Ansiedlung neuer Unternehmen. Alle wichtigen Informationen, die für zukünftige Unternehmensstandorte relevant sind, sind enthalten. Diese Plattform kann als Grundlage für weitere Themenstellungen genutzt werden.

Der Workshop „Aufbau eines grenzüberschreitenden Geoinformationssystems (GIS)“ machte deutlich, dass die Charlemagne Grenzregion durch ihre kleinteilige räumliche Betrachtung deutlich höhere Anforderungen an den Detaillierungsgrad definiert als andere Modellregionen. Es ist in dem Zusammenhang wichtig, so der Hinweis des BBSR, eine Mehrebenen-Lösung herbeizuführen. Das bedeutet aber auch, dass die Etablierung eines GIS vor Ort (auf regionaler Ebene) eine Grundvoraussetzung ist. Eine weitere große Herausforderung identifizierte die Arbeitsgruppe beim Fortbildungsbedarf der Anwender. Der Austausch zwischen den GIS-Experten und den Anwendern in der Region Charlemagne ist dabei unerlässlich. Insbesondere die Dokumentation ist ein zentrales erfolgsversprechendes Werkzeug, um die zukünftige Anwendung von grenzüberschreitenden Geoinformationssystemen nachhaltig zu verbessern.

Der erste regionale Workshop endete mit dem Wunsch zahlreicher Teilnehmer, über den weiteren Verlauf des Projektes informiert und weiter eingebunden zu werden und nach Möglichkeit eine regionale Abschlussveranstaltung zu organisieren.

Diese regionale Abschlussveranstaltung fand am 07.09.2017 wiederum in den Räumlichkeiten der StädteRegion Aachen statt. Hier wurden die Ergebnisse des MORO-Projektes vorgestellt. Resultierend aus dem 1. Workshop und den Vorarbeiten im MORO-Projekt konnte auch die Projektskizze zum Interreg-Antrag „Euregionaler grenzüberschreitender Wohnmonitor“ vorgestellt werden. Das neue Projekt ist auf der Ebene der Euregio Maas Rhein angesiedelt und hat zum Ziel, der bestehenden grenzübergreifenden Intransparenz und der Separierung der Wohnungsmärkte entgegen zu wirken.

Wesentliche Bausteine sind:

- Grenzübergreifende Wohnverflechtungs- und Wohnungsmarktanalyse
- Erhebung weiterer vergleichbarer wohnrelevanter Daten
- WebGIS-gestützter Wohnmonitor

Im Rahmen dieses Projektes werden alle Schwerpunkte des regionalen Workshops aufgegriffen und die erzielten Ergebnisse aus dem MORO-Projekt weiter verwertet.

2.3 Datensammlung

2.3.1 Vereinbarte Indikatoren, erweiterte Indikatoren

Es wurde vereinbart, eine Reihe von statistischen Daten und Indikatoren auf Gemeindeebene zu sammeln, die die Partner nach Möglichkeit zusammenstellen und für die Auswertung zur Verfügung stellen sollten. Als Ergebnis des ersten Regionalworkshops wurden Indikatoren zum Wohnungsmarkt ergänzt. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Indikatoren sowie Vorschläge zur Vereinheitlichung:

Bevölkerungsentwicklung

- Anzahl der Einwohner nach Alter, Geschlecht und Herkunft , sowie Altersjahre 1, 2, 3 etc.
- Neuklassifizierung anhand planungsrelevanter Lebensabschnitten:
von ... bis unter ... Jahre 0 - 6, 6 - 18, 18 - 25, 25 - 45, 45 - 65, 65 - 75, 75 und älter. Für die Jahre 2010 bis 2015 (B: 2011 da 1.1.2011 = 31.12. 2010)
- Siedlungsstruktur und Einwohner

Wanderungsbewegungen, natürliche Bevölkerungsbewegung

- Anzahl der Zu- und Fortzüge
- Geburten und Sterbefälle nach Alter
- Geschlecht und Nationalität
- Für die Jahre 2010 bis 2015 (B: 2011 da 1.1.2011 = 31.12. 2010)

Berufstätige am Wohnort

- Für die Jahre 2010 bis 2015 (B: 2011 da 1.1.2011 = 31.12. 2010)
- Geschlecht und Nationalität

Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen gem. NACE Rev. 2 am Arbeitsort

- Für die Jahre 2010 bis 2015 (B: 2011 da 1.1.2011 = 31.12. 2010);
- Geschlecht und Nationalität
- alle verfügbaren Daten
- Soweit aufgrund nationaler Gegebenheiten notwendig Aggregation zum Jahresdurchschnitt

Ausbildungsstand

- Bildungsabschluss niedrig, mittel, hoch
- Geschlecht und Herkunft
- Für die Jahre 2010 bis 2015 (B: 2011 da 1.1.2011 = 31.12. 2010)

Arbeitslose

- Anzahl Arbeitslose
- Geschlecht und Nationalität

- im Alter unter 25 Jahren und über 25 Jahren (Jugendarbeitslosigkeit) sowie Langzeitarbeitslose (länger ein Jahr)
- 2010 bis 2015 (B: 2011 da 1.1.2011 = 31.12. 2010)

Wohnungsmarkt 2011-2015

- Anzahl der Wohnungen Insgesamt, Leerstand und Baufertigstellung
- 2009 bis 2015
- Wohnungsdichte
- Wohnungsbelegung

Siedlungsstruktur

Genauere Analyse der Flächennutzungskategorien und Definitionen und ggf. Neu- oder Umgliederung

- Vergleich mit den Ableitungen aus den Geodaten

2.3.2 Tatsächliche Datensammlung

Im Ergebnis konnte folgender Datenbestand gesammelt und in digitalen Tabellen zusammengestellt werden.

Einwohner

- Anzahl
- Inländer, Ausländer Geschlecht
- 2005 bis 2015 (31.12.)

Altersstruktur

- Anzahl insgesamt und nach Altersklassen anhand planungsrelevanter Lebensabschnitten: von ... bis unter ... Jahre 0 - 6, 6 - 18, 18 - 25, 25 - 45, 45 - 65, 65 - 75, 75 und älter
- Geschlecht und Nationalität (Inländer und Ausländer) – hierzu liegen für NL keine Daten vor
- 2005, 2010, 2015 (31.12.)

Bevölkerungsbewegung

- Zuzüge, Fortzüge, Geburten, Sterbefälle
- Nach Geschlecht, Nationalität (Inländer und Ausländer) –
- 2005 bis 2015 (31.12.)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort

- Berufstätige am Wohnort
- Geschlecht und Nationalität (Inländer und Ausländer) – für Ostbelgien fehlen die Daten zur Nationalität sowie für 2015
- 2010 bis 2015

Beschäftigte nach Branchen am Arbeitsort

- Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen gem. NACE Rev. 2:
 - WZ08-A – Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
 - WZ08-B-F – Produzierendes Gewerbe
 - WZ08-G-I – Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe
 - WZ08-J-U – Sonstige Dienstleistungen
 - OA – Ohne Angabe
 - Daten für die Niederlande auf 10er gerundet und häufig aus Datenschutzgründen unterdrückt
- Geschlecht
- 2010 bis 2015

Arbeitslose

- Anzahl Arbeitslose – fehlt in NL
- Geschlecht und Nationalität – fehlt in OB (Anzahl insgesamt nach Geschlecht); fehlt in NL
- im Alter unter 25 Jahren (Jugendarbeitslosigkeit) – NL Daten auf 1.000 gerundet, fehlen häufig, wenn Rundung Null ergibt; NL nur Anzahl insgesamt im Alter unter 25 Jahren
- über 25 Jahren
- Langzeitarbeitslose (länger ein Jahr) – fehlt in NL und D
- 2010 bis 2015

Ausbildungsstand

- Bildungsabschluss niedrig, mittel, hoch – fehlt insgesamt mit Ausnahme Städteregion für 2011 (MZ 2011)
- Geschlecht und Nationalität (Inländer und Ausländer) – s. o.
- Für die Jahre 2010 bis 2015 – s. o.

Wohnungsmarkt 2011-2015

- Anzahl der Wohnungen insgesamt, Leerstand und Baufertigstellung – heterogener Datenbestand über die Jahre und die Gemeinden
- 2009 bis 2015
- Wohnungsdichte – abgeleiteter Indikator aus Fläche für Wohnen und Freizeit gem. CLC und Anzahl der Wohnungen
- Wohnungsbelegung – abgeleiteter Indikator Einwohner insgesamt und Anzahl der Wohnungen

Landnutzung

Der Workshop in Bonn hat gezeigt, dass es für die Darstellung der Siedlungsstruktur sinnvoll erscheint, die Daten von Corine Landcover Landuse (CLC¹) zu nutzen. Es handelt sich dabei um automatisiert ausgewertete Satellitenaufnahmen, die die Flächennutzung nach einem einheitlichen europäischen Klassifikationsschema bis zu einer Auflösung von 10 Hektar für die Jahre 1990, 2000, 2016 und 2012 darstellt; für Deutschland liegt auch eine lizenzpflichtige feiner aufgelöste Auswertung für die Jahre 2012 und 2015 vor. Für das Jahr 2018 ist die nächste europaweite Aktualisierung der Corine Landcover geplant. Damit lassen sich Veränderungen der Landnutzung über einen Zeitraum von derzeit 26 Jahren darstellen. Eine Veränderung der Siedlungs- und Freiraumstruktur der Region ist damit gut darstellbar.

- Nutzung der Corine Landcover-Zeitreihen zur Darstellung der Siedlungs- und Freiraumentwicklung in der Charlemagne Grenzregion von 1990, 2000, 2006 und 2012
- Reklassifizierung der CLC Daten in 5 Hauptnutzungsarten (Wohnen und Freizeit/Gewerbe, Industrie und Verkehr, Landwirtschaft, Wald und Natur, Feuchtgebiete und Wasser, siehe Anlage)
- Darstellung der Entwicklung von Siedlungsflächen, Gewerbe- bzw. Industrieflächen sowie der Freiraumnutzungen

2.3.3 Schwierigkeiten und Hemmnisse bei der Datensammlung

Die wesentlichsten Herausforderungen bestanden insbesondere in:

- unterschiedlichen Datenbestände und Zuständigkeiten der Behörden insbesondere in Belgien und Niederlande
- der Erhebung, Auswertung und Vorhaltung von Daten durch private Unternehmen/ Institute in den Niederlanden
- Datenzusammenstellung und -übermittlung gehört aktuell nicht zu den Standardaufgaben der Arbeitsgruppe Grenzregion Charlemagne, sondern es handelt sich um Sonderaufgaben, die Ressourcenengpässe generieren, weiterhin ergeben sich insofern Reibungsverluste.

Im Rahmen der Datenrecherche ist deutlich geworden, dass für die Grenzregionen keine verlässlichen Pendlerdaten vorliegen. Für eine Grenzregion ist eine zielscharfe Darstellung Wohnort-Arbeitsort aber unbedingt notwendig. Diese Daten werden auch bereits bei der Arbeitsagentur erhoben, allerdings nicht in den Datensätzen gespeichert, so dass sie wieder verloren gehen. Eine Erkenntnis aus dem MORO-Projekt war, dass hier eine Änderung herbeigeführt werden sollte.

Als große Herausforderung stellten sich die Katasterdaten der nationalen Teilräume dar. Zum einen ist die Klassifizierung der Flächen in den Ländern sehr unterschiedlich, zum anderen ist auch die kartographische Darstellung ein Problem.

¹ <<https://www.umweltbundesamt.de/themen/boden-landwirtschaft/flaechensparen-boeden-landschaften-erhalten/corine-land-cover-clc>>

Es war nicht eindeutig erkennbar, wie die Nutzung der Flächen ist. Zudem stößt man in Belgien auf rechtliche und datenschutzrechtliche Grenzen. Überdies liegen keine Zeitreihen vor, sondern es lassen sich nur aktuelle Datenbestände abspeichern.

Ähnlich problematisch ist die Darstellung der Arbeitslosenzahlen. In den Niederlanden werden Daten zum Arbeitsmarkt auf 1.000-er gerundet. Das hat zur Folge, dass eine kleinräumig differenzierte Betrachtung, wie sie im Rahmen der Grenzregion Charlemagne interessant wäre, nicht möglich ist.

Eine interessante Problematik liegt in der Grenzgemeinde Vaals (NL) vor. Die Gemeinde hat einen Anteil von ca. 30 % deutschen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die zum größten Teil in Deutschland einer Beschäftigung nachgehen. Da die Wirtschaftskraft dieser Personengruppe nicht in den Niederlanden erfasst wird, wohl diese Personen aber in dem Ort in die Bevölkerungszahl einfließt, wirkt sich das negativ auf die wirtschaftliche Darstellung der Gemeinde aus. U. a. aus diesem Grund hat die Gemeinde Vaals gemeinsam mit dem niederländischen amtlichen Statistikbüro CBS ein "Euregional Data Center" gegründet und steht mittlerweile im engen Kontakt mit IT NRW.

Insgesamt konnte durch das MORO-Projekt ein einheitlicher Datenbestand für die Mitgliedsgemeinden der Charlemagne Grenzregion zusammengestellt werden.

Dieser umfasst zwar nicht den gesamten gewünschten Datenbestand (siehe Kapitel 2.3.1), sondern nur Teilbestände (siehe Kapitel 2.3.2). Dennoch erlaubt er interessante und für die Charlemagne Grenzregion operationalisierbare Erkenntnisse bezüglich der Struktur von Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Wohnungsmarkt und Flächennutzung (siehe Kapitel 3).

3 Ergebnisse der statistischen Erhebung

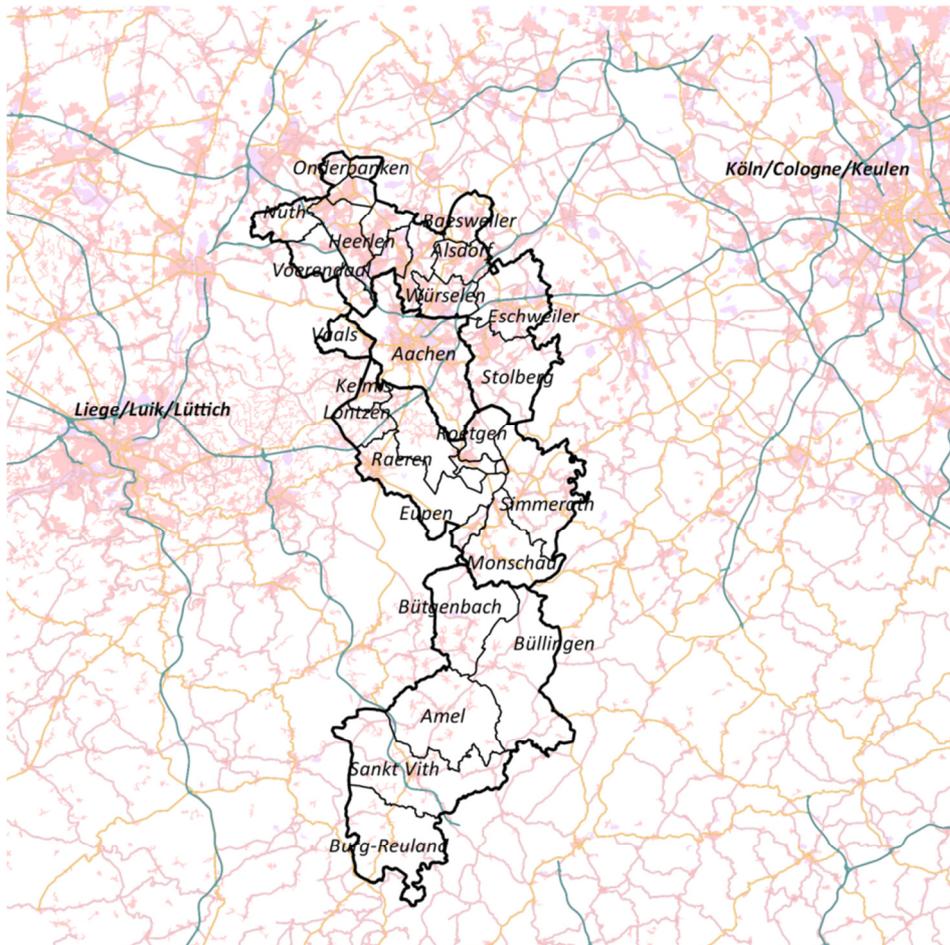
„Die Charlemagne Grenzregion ist eine grenzüberschreitende Kooperation der Gemeinden und Städte im Dreiländereck Belgien, Deutschland und der Niederlande. Sie setzt sich zusammen aus Ostbelgien mit seinen Kommunen, der Stadt Aachen, den Gemeinden Heerlen und Vaals, der StädteRegion Aachen und der Städteregion Parkstad Limburg.

Erklärtes Ziel der Charlemagne Grenzregion ist eine (Weiter-)Entwicklung des gemeinsamen Wirtschaftsraums in unserer Region.“

[Quelle: Charlemagne Grenzregion Jahresbericht 2016 Charlemagne Grensregio Jaarverslag 2016. Heerlen, Aachen]

Die Charlemagne Grenzregion liegt zwischen den Ballungszonen von Köln im Osten und Liege / Luik / Lüttich im Westen.

Abbildung 1: Charlemagne Grenzregion zwischen den Ballungszentren Köln im Osten und Liege im Westen



© Openstreetmap contributors

3.1 Bevölkerungsstand und -entwicklung

In den 28 Kommunen der Charlemagne Grenzregion lebten 2015 rund 887.000 Menschen.

Im Nordwesten bilden die niederländischen und deutschen Kommunen von Eschweiler und Stolberg bis Heerlen und Brunssum ein dicht besiedeltes, grenzüberschreitendes Städtetz (siehe Abbildung 29 und Tabelle 1).

Hier leben auf 30 % der Gesamtfläche mit rund einer halben Millionen bzw. rund 60 % die meisten Menschen der Charlemagne Grenzregion (siehe Tabelle 2). Es handelt sich um die ehemaligen Aachener und Limburger Steinkohlenreviere, in denen ausgehend von den Zechenanlagen die Kommunen in der Hochzeit des Steinkohlenabbaus ihr Hauptwachstum erlebten. Nach Schließung der Zechen in den 60-er bis 90-er Jahren des letzten Jahrhunderts erfolgte ein tiefgreifender und immer noch anhaltender Strukturwandel, der durch nationale Anpassungsprogramme begleitet wurde („Van zwart naar groen“, IBA 2012-2020 in den Niederlanden, Zukunftsinitiative Montanregionen und Zukunftsinitiative für die Regionen Nordrhein-Westfalens sowie die grenzüberschreitende EuRegionale 2008).

Derzeit wird vornehmlich in der Innovationsregion Rheinisches Revier (IRR), zu der die deutschen Kommunen der Grenzregion zu zählen sind, der Strukturwandel im Zusammenhang mit dem planmäßigen Betriebsende des Braunkohletagebaus (vorauss. 2030) bewältigt. Auf niederländischer Seite bildet die IBA Parkstad 2012 – 2020 ein vergleichbares, aber auch darüber hinaus weisendes Pendant.

Die Stadt Aachen bildet mit allein rund 28 % der Einwohner das Oberzentrum der Region. Siedlungsstrukturell teilt sich die Stadt in den nördlichen, überwiegend landwirtschaftlich genutzten Bördebereich, den mittleren, dicht besiedelten Kernbereich und den südlichen, land- und forstwirtschaftlich geprägten Übergangsbereich in die Eifel. Die Stadt gehört insoweit der nördlichen und der mittleren Teilregion an.

In der Mitte – südlich der Stadt Aachen – schließt eine Region kleinerer Städte und ländlicher Kommunen an, die von der nördlichen Hälfte Ostbelgiens mit der Hauptstadt Eupen und den südlichen Kommunen der StädteRegion Aachen gebildet werden. Hier leben auf einem Viertel der Gesamtfläche etwa 83.000 bzw. rund 9 % der Menschen der Grenzregion. Strukturell ist dieses Gebiet durch Land- und Forstwirtschaft geprägt. Mehrere Talsperren sichern die Wasserversorgung für weite Teile der Region.

Den Süden der Charlemagne Grenzregion bilden die mit rund 30.000 bzw. gut 3 % der Bevölkerung dünn besiedelten, überwiegend land- und forstwirtschaftlich geprägten Kommunen der südlichen Hälfte Ostbelgiens, die mehr als ein Drittel der Gesamtfläche der Grenzregion einnehmen.

Tabelle 1 Flächennutzung der Teilregionen der Charlemagne Grenzregion

Teilregion	Fläche insgesamt	Wohnen und Freizeit	Gewerbe, Industrie und Verkehr	Landwirtschaft	Wald und Natur	Feuchtgebiete und Wasser
Nord	53.698,2ha	25,8%	6,2%	49,3%	18,4%	0,3%
Aachen	16.100,2ha	28,4%	6,7%	46,3%	18,5%	0,0%
Mitte	46.047,8ha	12,6%	1,0%	31,6%	52,7%	2,1%
Süd	63.047,5ha	5,9%	0,5%	47,2%	45,1%	1,3%
	178.893,7ha	15,6%	2,9%	43,7%	36,6%	1,1%

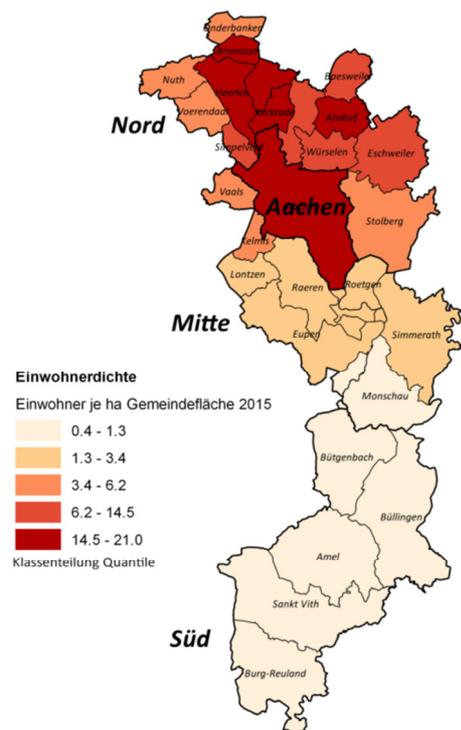
Quelle: Corine Land Cover (CLC) 2012, with funding by the European Union

Tabelle 2 Anzahl der Einwohner und Einwohnerdichte in der Charlemagne Grenzregion

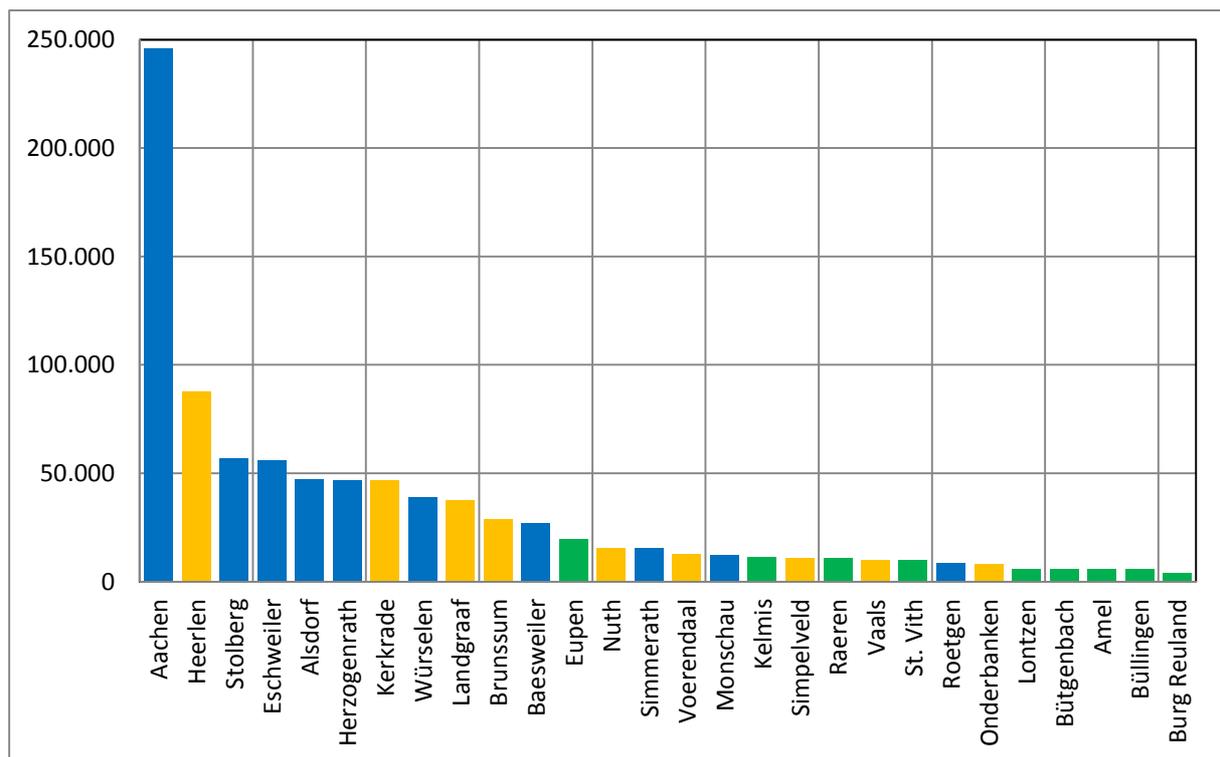
Teilregion	Einwohner 2015	Anteil	Gesamtfläche 2012	Anteil	Einwohner je ha Gesamtfläche 2012	Einwohner je ha Fläche für Wohnen und Freizeit 2012
Nordraum	528.324	59,6%	53.698,2 ha	30,0%	9,83	38,10
Aachen	245.885	27,7%	16.100,2ha	9,0%	14,91	52,42
Mitte	82.608	9,3%	46.047,8ha	25,7%	1,76	14,01
Süd	30.182	3,4%	63.047,5ha	35,2%	0,48	8,06
	886.999		178.893,7ha		4,92	31,44

Quelle: Datengrundlage: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien, Corine Land Cover (CLC) 2012, with funding by the European Union

Abbildung 2 Einwohnerdichte in der Charlemagne Grenzregion



Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien

Abbildung 3: Anzahl der Einwohner in den Mitgliedskommunen der Charlemagne Grenzregion

Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien

3.1.1 Einwohner (Altersstruktur)

Die Altersstruktur der Bevölkerung spiegelt im Wesentlichen den langsam und stetig wirkenden Prozess des demografischen Wandels wider, der durch kurzfristig wirksame Wanderungsströme überlagert wird (s. u.).

Im Durchschnitt sind die Menschen in der Charlemagne Grenzregion rund 44 Jahre alt (44,25 Jahre); dies entspricht auch dem Durchschnittsalter der Einwohner der StädteRegion Aachen (44,14 Jahre).

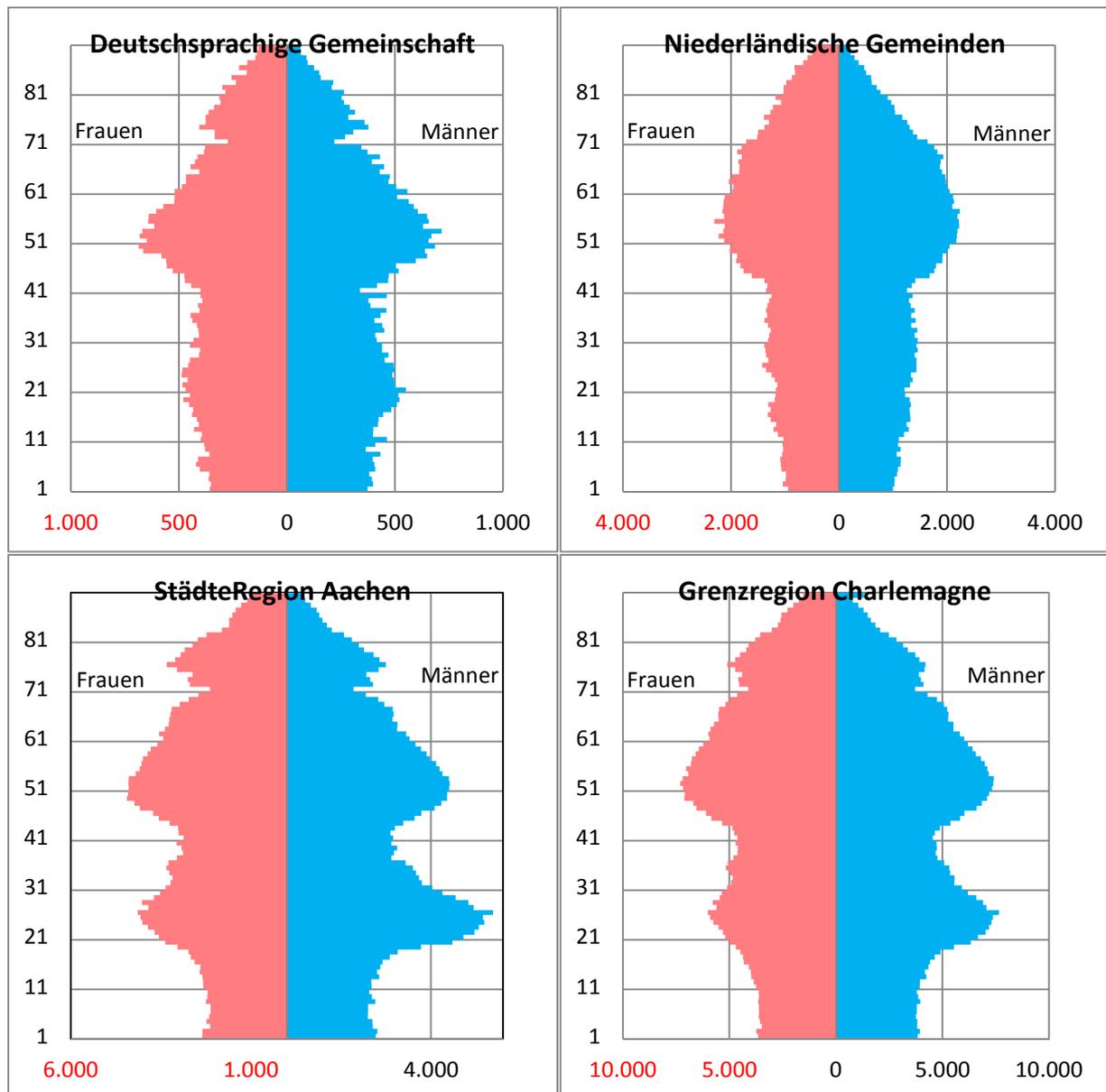
Rund 2 Jahre älter sind demgegenüber die Menschen in den niederländischen Gemeinden (46,16 Jahre) und knapp 2 Jahre jünger die Menschen in Ostbelgien (42,44 Jahre). (siehe Abbildung 6)

Alle niederländischen Gemeinden in der Charlemagne Grenzregion sind stark von der Abwanderung junger Menschen in die Ballungskerne der Niederlande betroffen; zurück bleiben die älteren Menschen. Allein die Bevölkerung von Heerlen weist noch ein Durchschnittsalter auf, das knapp über dem der Charlemagne Grenzregion insgesamt liegt (44,76 Jahre). Die vielfältigen Ausbildungsangebote der Stadt wirken hier ausgleichend.

In allen drei Teilregionen der Grenzregion Charlemagne zeigt die Bevölkerungspyramide eine Ausbuchtung etwa ab dem 40-sten Lebensjahr mit einem Maximum etwa in der Mitte der 50-er Lebensjahre (siehe Abbildung 4). Dies entspricht der Altersgruppe der sogenannten Babyboomer, die in den 1960-er Jahren geboren wurden.

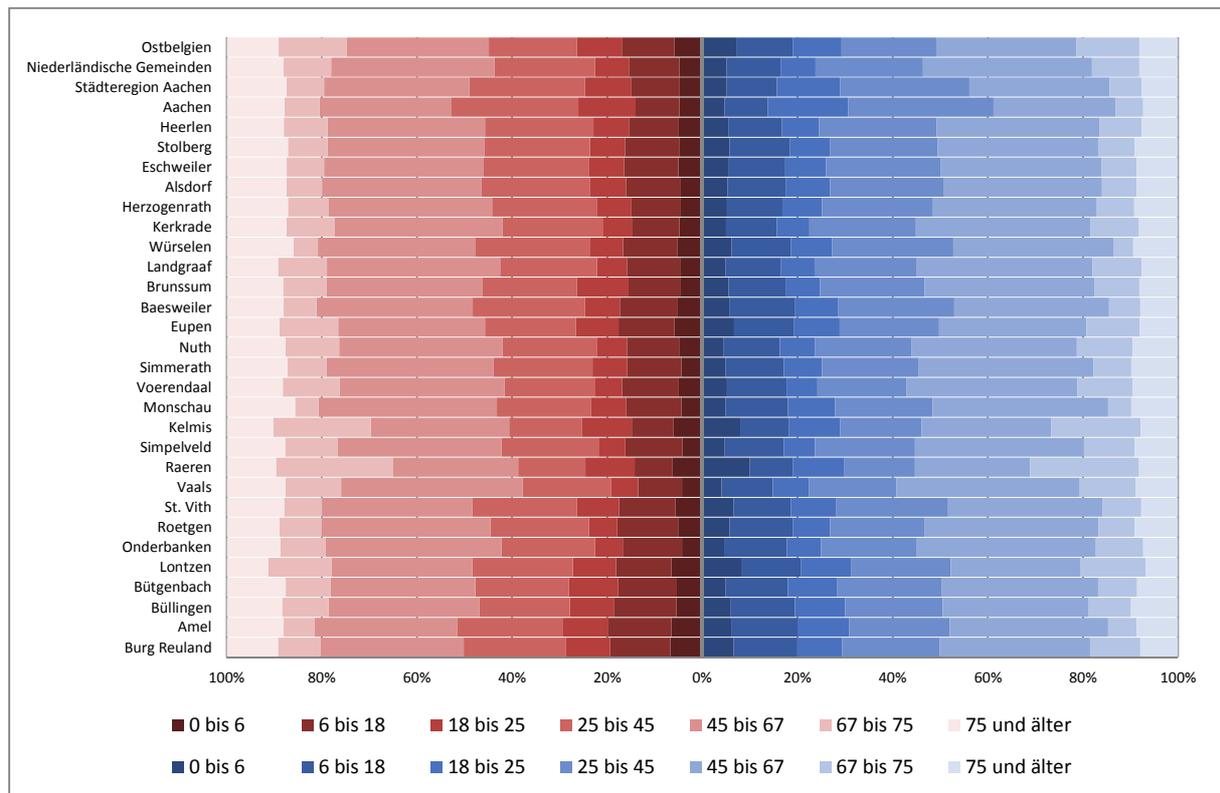
Aachen weist die Besonderheit einer überdurchschnittlich stark vertretenen Bevölkerungsgruppe in der Mitte der 20-er Lebensjahre auf, dabei insbesondere männliche Einwohner (siehe Abbildung 5). Hier machen sich die großen Aachener Hochschulen mit ihren traditionell starken ingenieur- und naturwissenschaftlichen Studiengängen bemerkbar. Da die Studenten (und andere junge Einwohner in der Berufsausbildung) die Stadt im Anschluss an ihr Studium bzw. Ausbildung zumeist wieder verlassen, bleibt diese Besonderheit der Bevölkerungspyramide wie eine stehende Welle über die Jahre erhalten.

Abbildung 4: Bevölkerungsaufbau nach Alter und Geschlecht in den Regionen der Charlemagne Grenzregion



Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien

Abbildung 5: Altersstruktur der Bevölkerung in den Mitgliedskommunen der Charlemagne Grenzregion



Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien

Räumlich weist die Altersstruktur der Bevölkerung der Charlemagne Grenzregion einige Auffälligkeiten auf, die sich bereits bei der Betrachtung des Durchschnittsalters der Bevölkerung abzeichnet:

- Die meisten Kinder im Alter von unter 6 Jahren (im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung) finden sich in den Kommunen Ostbelgiens, während diese Altersgruppe in den niederländischen Gemeinden allenfalls durchschnittlich (Brunssum, Heerlen, Voerendaal) bzw. zumeist nur unterdurchschnittlich vertreten ist. In der StädteRegion Aachen weisen die beiden Eifelkommunen Monschau und Simmerath überdurchschnittliche, die Stadt Aachen unterdurchschnittliche und alle übrigen Kommunen durchschnittliche Anteile dieser Altersgruppe an der jeweiligen Gesamtbevölkerung auf. (siehe Abbildung 7)
- Auf der anderen Seite finden sich die meisten Senioren im Alter von 67 Jahren und mehr in der nördlichen Hälfte Ostbelgiens sowie in Nuth und Voerendaal in den Niederlanden. In den übrigen Kommunen der Grenzregion verteilt sich diese Bevölkerungsgruppe ohne weitere Auffälligkeiten. (siehe Abbildung 8)
- Die Gruppe der Hochbetagten im Alter von über 75 Jahren hat ihren größten Anteil in einem Band in den Kommunen der StädteRegion Aachen um die Stadt Aachen herum sowie den niederländischen Gemeinden südlich von Heerlen. (siehe Abbildung 9)

Abbildung 6: Durchschnittsalter der Bevölkerung in den Mitgliedskommunen der Charlemagne Grenzregion

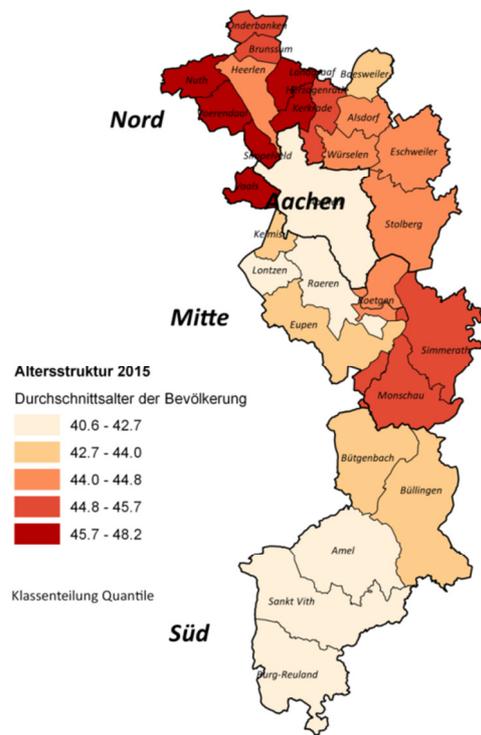
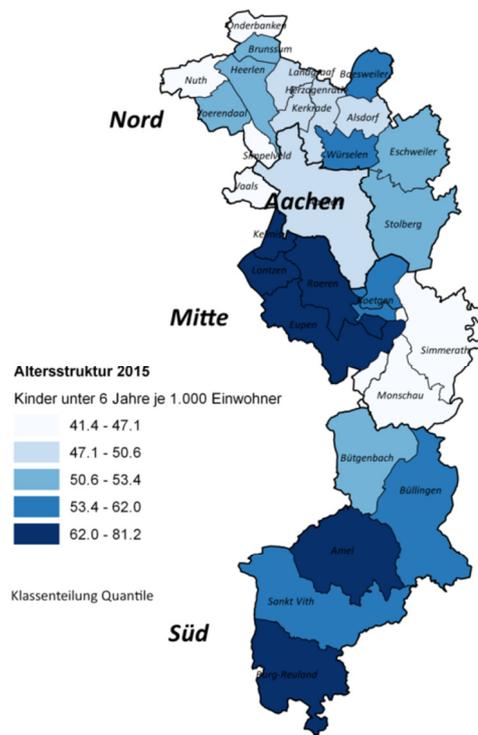


Abbildung 7: Kinder unter 6 Jahre je 1.000 Einwohner in den Mitgliedskommunen der Charlemagne Grenzregion



Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien

Abbildung 8: Senioren im Alter von über 66 Jahren je 1.000 Einwohner in den Mitgliedskommunen der Charlemagne Grenzregion

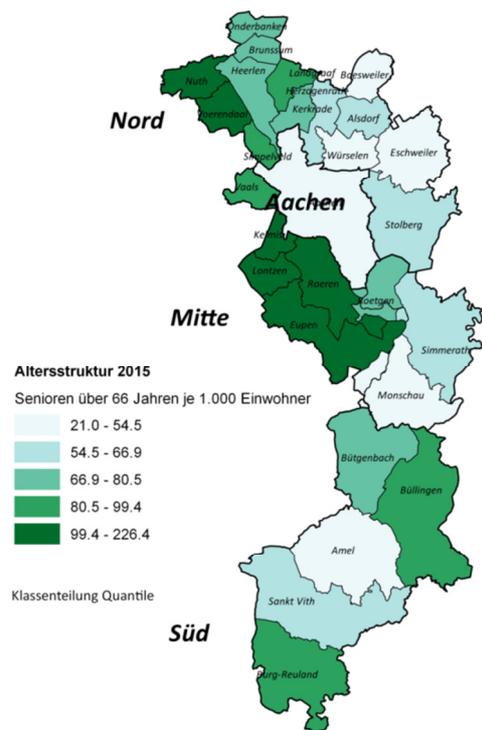
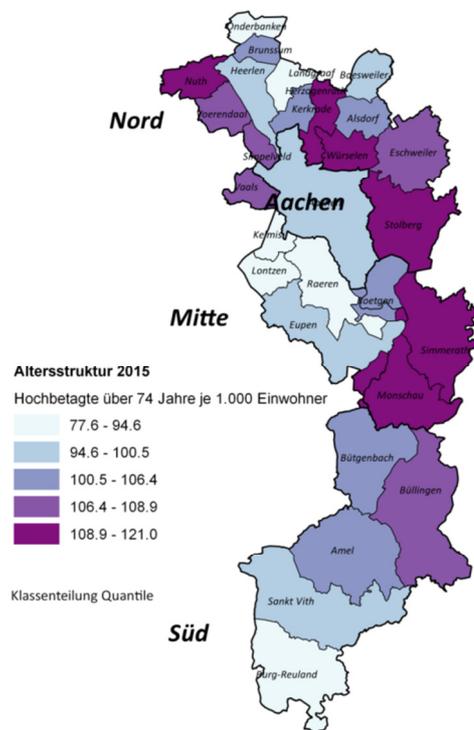


Abbildung 9: Hochbetagte im Alter von über 75 Jahren je 1.000 Einwohner in den Mitgliedskommunen der Charlemagne Grenzregion



Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien

3.1.2 Bevölkerungsentwicklung, Wanderungsbewegungen und natürliche Bevölkerungsbewegung

Die Entwicklung der Anzahl und der Altersstruktur der Bevölkerung in der Charlemagne Grenzregion wird durch zwei Prozesse geprägt, die natürliche Bevölkerungsbewegung der Geburten und der Sterbefälle in den Kommunen einerseits und die Wanderungsbewegung aus Zuzügen und Fortzügen zwischen den Kommunen und darüber hinaus andererseits.

Beide Prozesse überlagern sich und führen zu einer differenzierten Entwicklung in den Kommunen und Teilregionen.

Die **natürliche Bevölkerungsbewegung** ist langfristig wirksam und durch die Struktur der örtlichen Bevölkerung geprägt, d. h. der Anzahl von Frauen im gebärfähigen Alter und dem Anteil an alten und hochbetagten Menschen. Langjährig niedrige Geburtenraten unterhalb der Sterbequote führen zu einer langsam und stetig sinkenden Bevölkerungszahl. Der Anteil von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen sinkt, die der älteren und alten Menschen steigt.

Die **Wanderungsbewegungen** sind im Wesentlichen durch zwei Ströme gekennzeichnet, die eng mit der Biografie der Bewohner verknüpft ist. Die erste Phase umfasst die Zeit des schulischen Abschlus-

ses und – abhängig von den nationalen Regelungen – vor allem der betrieblichen oder der Berufsausbildung an berufsbildenden Schulen sowie Fachhochschulen und Hochschulen und der anschließenden Berufseinstiegsphase. Bedeutende Wanderungen lassen sich bei der Bevölkerung im Alter von 18 Jahren bis etwa Ende der 20-er Jahre beobachten.

Gewinner dieser Wanderungen sind die größeren Städte mit ihrem großen Ausbildungsangebot. Entsprechend verlieren die kleineren Gemeinden Bevölkerung in diesem Alterssegment. Nach Abschluss der Ausbildung verursacht die Berufseinstiegsphase eine weitere Welle.

Die Stadt Aachen mit ihren umfangreichen beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten und Hochschulen sowie den vielfältigen Berufseinstiegsangeboten (die allerdings zu einem großen Anteil zeitlich befristet sind) ist ein gutes Beispiel für diese Wanderungswelle.

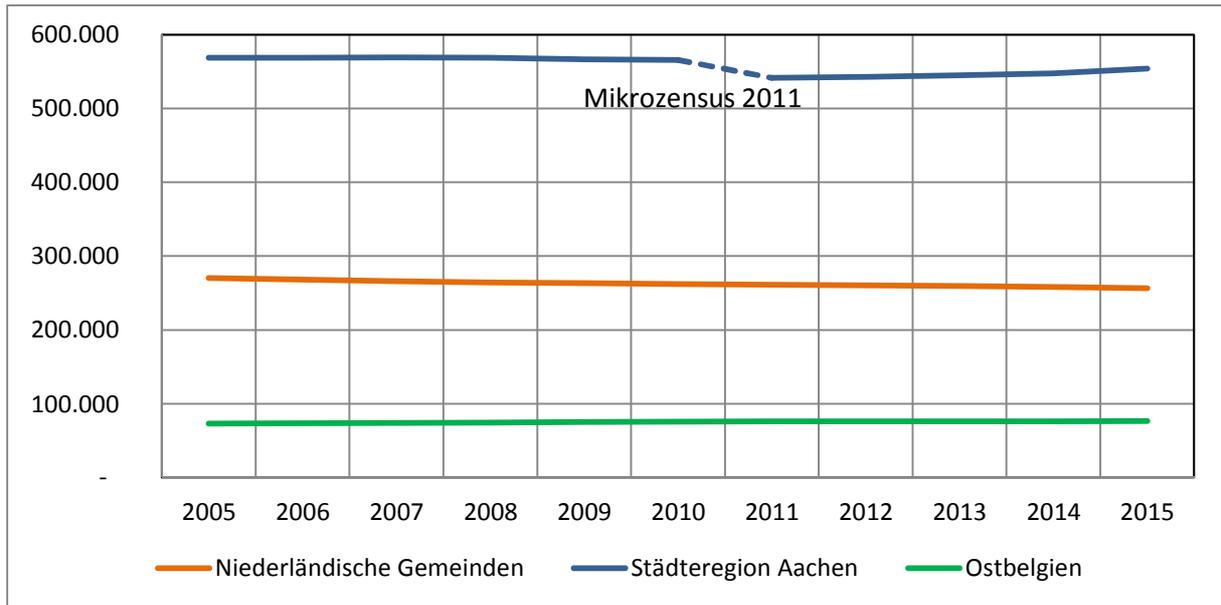
Die zweite und auch raumbedeutsame Wanderungswelle steht im Zusammenhang mit der beruflichen Konsolidierungs- und Familiengründungsphase. Der Wunsch nach sicheren und familiengerechten Lebensbedingungen bildet die Grundlage für eine Wanderungswelle der über 30 bis zu 45 Jährigen sowie der Kinder im Alter von bis zu 12 Jahren aus den größeren in die kleineren Umlandkommunen, wo sie Wohnmöglichkeiten im Eigenheim mit Garten finden. Gute und ausreichende Angebote zur Betreuung von Kleinst- und Kleinkindern, Kindergärten und Basisschulen/Grundschulen in unmittelbarer Wohnortnähe ziehen diese Wanderungsströme an.

In den übrigen Altersgruppen (d. h. im Alter von über 45 Jahren) besteht gegenüber diesen beiden Wanderungsströmen ein deutlich geringeres Volumen in der Form eines Grundrauschens.

Nachdem die Bevölkerung der Charlemagne Grenzregion bis 2010 tendenziell gesunken ist, wächst sie seit 2011 leicht an (siehe Abbildung 10). Allerdings findet dieses Wachstum nicht gleichmäßig in allen Kommunen statt, sondern es finden sich neben mehr oder weniger stark wachsenden auch weiterhin schrumpfende Kommunen (siehe Abbildung 11).

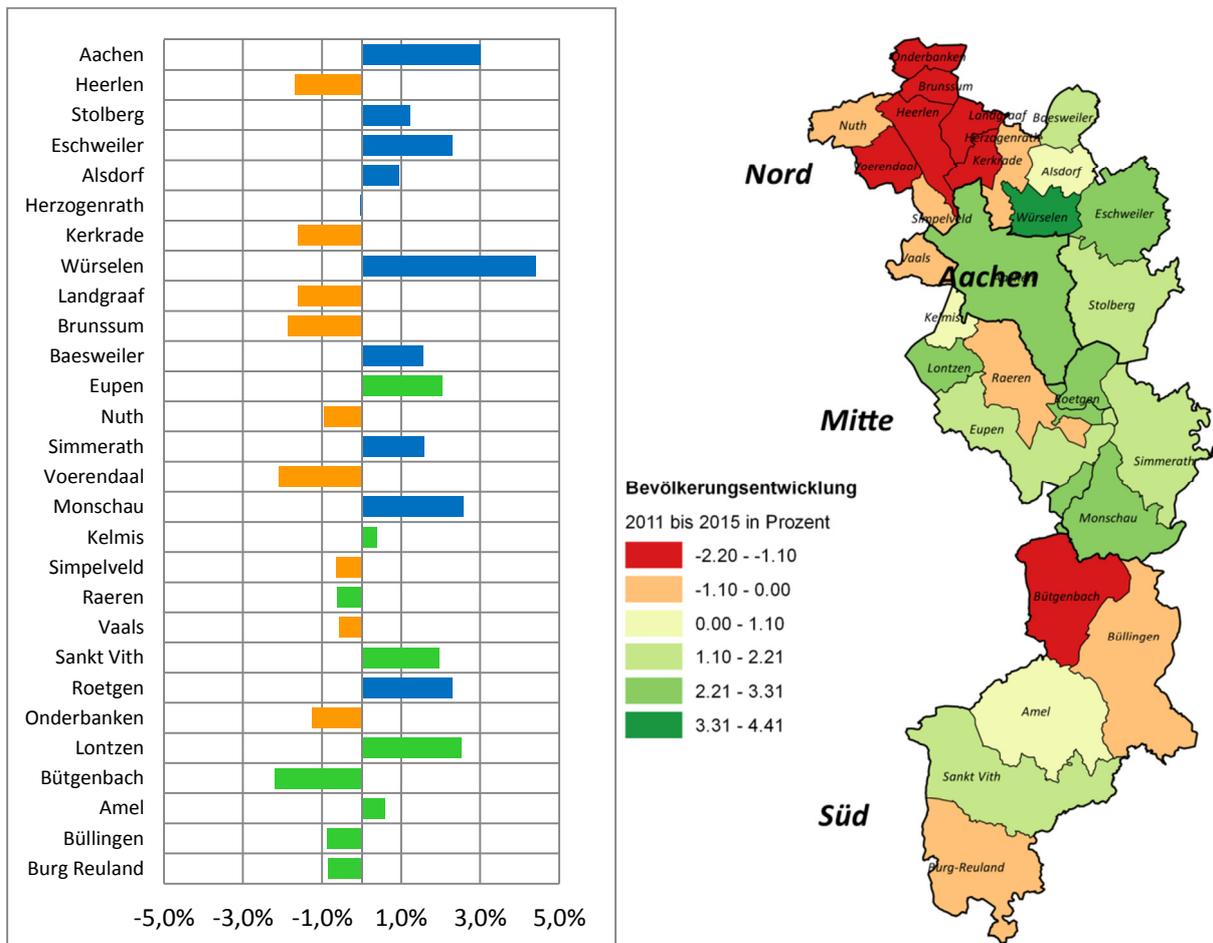
Die niederländischen Gemeinden im Norden der Grenzregion verlieren insgesamt Einwohner, während die StädteRegion Aachen einen Zuwachs zu verzeichnen hat. Die Kommunen Ostbelgiens entwickeln sich heterogen, wobei im Süden verstärkt eine schwächere und auch negative Entwicklung zu beobachten ist.

Abbildung 10: Bevölkerungsentwicklung in den Regionen der Charlemagne Grenzregion



Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien

Abbildung 11: Veränderung der Bevölkerung 2011 bis 2015 in den Kommunen der Charlemagne Grenzregion



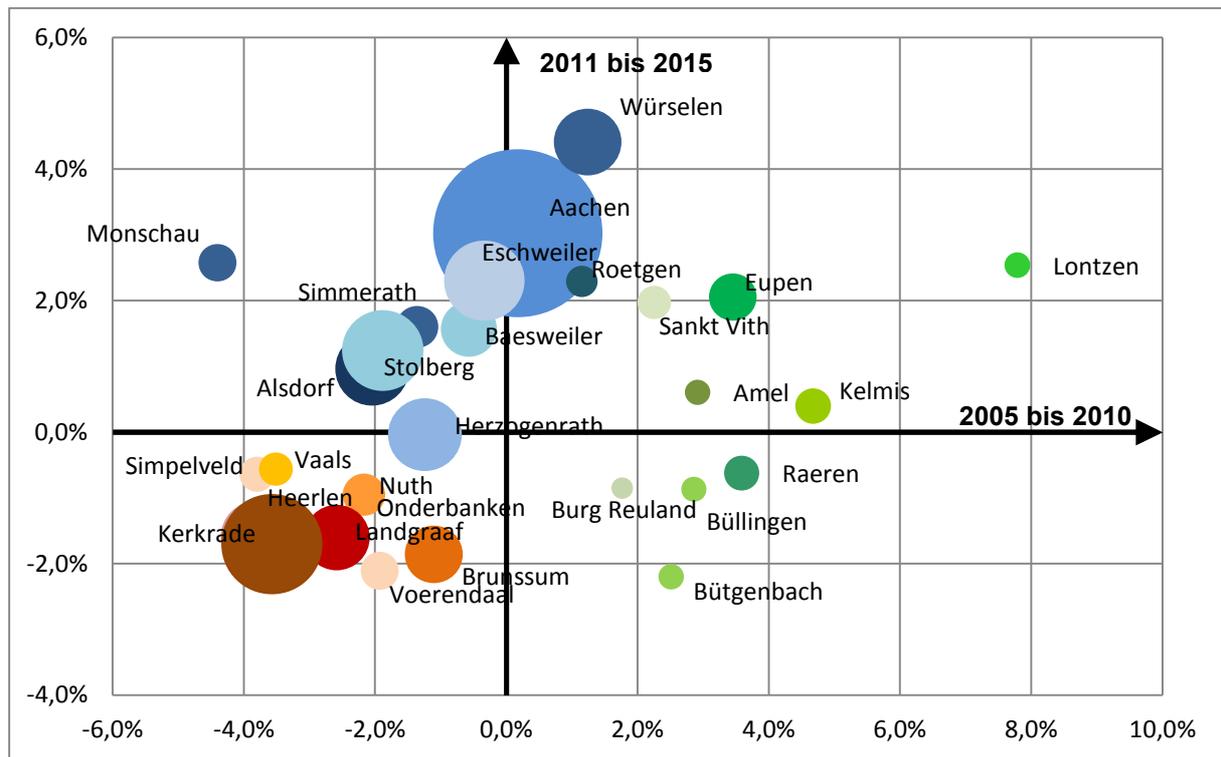
Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien

In der Betrachtung der Zeiträume 2005 bis 2010 und 2011 bis 2015 zeigt sich überdies eine veränderliche Dynamik (siehe Abbildung 12):

- Die niederländischen Gemeinden mussten als Einzige über beide Zeiträume hinweg Einwohnerverluste hinnehmen. Die Ursache hierfür ist u.a., als Spätfolge des Strukturwandels, im starken Wegzug von jungen Menschen in die für diese Personengruppe attraktiveren Teile der Niederlande sowie damit zusammenhängend in der niedrigen Geburtenrate zu sehen. Folge ist auch eine Alterung der Bevölkerung.
- Die ostbelgischen Kommunen weisen im Zeitraum von 2005 bis 2011 durchweg eine positive Einwohnerentwicklung auf, die sich in der nördlichen Hälfte und den beiden größeren Gemeinden des Südens auch im Zeitraum von 2011 bis 2015 fortgesetzt hat. Die übrigen Gemeinden in der südlichen Hälfte und Raeren mussten dagegen zuletzt Einwohnerverluste hinnehmen.
- Die Einwohnerentwicklung der Kommunen der StädteRegion mit dem Oberzentrum Aachen weisen demgegenüber im Zeitraum von 2005 bis 2010 sowohl Wachstums- als auch Schrumpfungstendenzen auf, die sich im folgenden Zeitraum zu einer im Wesentlichen positiven Bevölkerungsentwicklung gewandelt haben. Eine Grundlage für diese Entwicklung bilden die beiden großen Hochschulen mit ihren Technologiekompetenzen, die zu einer wachsenden Attraktivität Aachens als Wohn-, Wirtschafts- und Ausbildungsstandort führen. Die weiterhin wachsende Wirtschaftsentwicklung und positive Einwohnerentwicklung strahlen auch auf die direkt benachbarten Kommunen positiv aus.

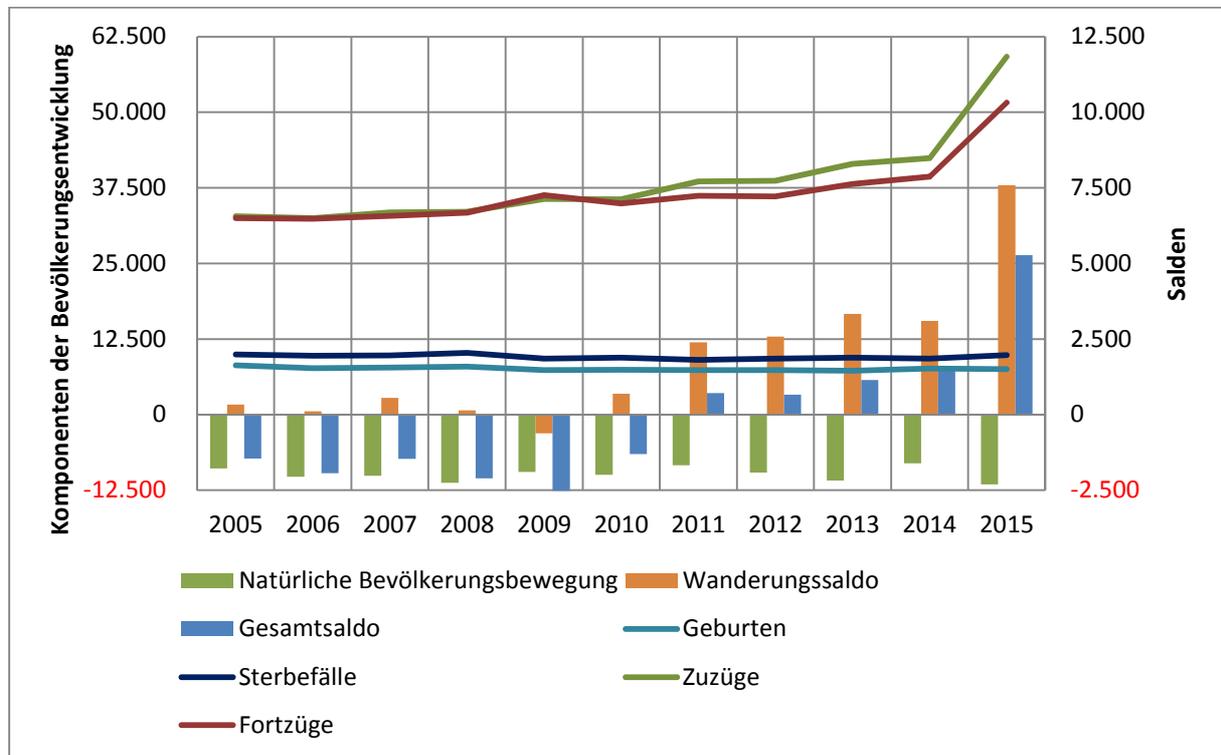
Der Zensus 2011 in Deutschland hat zu einer Korrektur der Bevölkerungszahl nach unten in den deutschen Kommunen geführt, der die Betrachtung der Entwicklung erschwert. Aus diesem Grund wird dieses Jahr bei der Darstellung der Gesamtentwicklung ausgelassen.

Abbildung 12: Veränderung der Bevölkerung 2005 bis 2010 gegenüber 2011 bis 2015 in den Mitgliedskommunen der Charlemagne Grenzregion



Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien

Abbildung 13: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung in den Regionen der Charlemagne Grenzregion



Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien

Tabelle 3: Komponenten der Bevölkerungsbewegung für die Zeiträume 2005 bis 2010 sowie 2011 bis 2015 im Durchschnitt

Name	Gebur- ten	Sterbe- fälle	Nat. Saldo	Zuzüge	Fort- züge	Wande- rungs- saldo	Ge- samt- saldo
2005 bis 2010							
Niederländische Ge- meinden	2.116	2.954	-838	1.491	2.026	-535	-1.373
StädteRegion Aachen	4.897	6.083	-1.186	29.175	28.781	394	-791
Ostbelgien	698	678	21	3.255	2.910	352	373
Charlemagne Grenzre- gion	7.712	9.714	-2.003	33.921	33.718	211	-1.791
2011 bis 2015							
Niederländische Ge- meinden	2.063	2.927	-864	4.173	4.105	67	-797
StädteRegion Aachen	4.623	5.710	-1.088	36.440	32.850	3.590	2.502
Ostbelgien	736	723	13	3.441	3.301	139	152
Charlemagne Grenzre- gion	7.421	9.360	-1.939	44.053	40.257	3.797	1.858

Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien

Die Dynamik der Bevölkerungsentwicklung wird in der Charlemagne Grenzregion durch die Wanderungsbewegungen geprägt. Bis 2010 nahm die Anzahl der Zuzüge und Fortzüge zwar etwas zu, hielt sich aber in etwa im Gleichgewicht. Insgesamt wiesen die Wanderungsbewegungen einen ausgeglichenen Saldo auf. Seit 2011 steigt die Zahl der Zuzüge stärker an als die der Fortzüge, so dass sich ein immer größeres positives Wanderungssaldo ausprägt. 2015 stieg das Wanderungsvolumen insgesamt sogar nochmal deutlich an (siehe Abbildung 13 und Tabelle 3; zu den Ursachen siehe oben).

Hauptzielgebiet der Zuzüge bzw. Quellgebiet der Fortzüge waren 2015 die Stadt Aachen sowie mit einer deutlich geringeren Anzahl an Wanderungsfällen Landgraaf, Kerkrade, Würselen, Roetgen und Monschau. Die übrigen Kommunen der Charlemagne Grenzregion weisen demgegenüber geringere Quoten auf (siehe Abbildung 14).

Im Saldo bzw. dargestellt im Verhältnis von Zuzügen zu Fortzügen weisen die sechs Gemeinden Nuth, Brunssum, Kerkrade und Simpelveld sowie Amel und Büllingen ein negatives Verhältnis von Zu- zu Fortzügen mit Werten kleiner Eins auf (siehe Abbildung 15).

Heerlen, Vaals, Kelmis, Raeren und Bütgenbach zeigen schwache Zuwanderungsgewinne, während sich in den übrigen Kommunen ein mehr oder weniger ausgeprägtes positives Wanderungssaldo mit einem Schwerpunkt in den Nachbarkommunen der Stadt Aachen (Würselen, Eschweiler, Roetgen, Simmerath und Monschau) findet. Auch Sankt Vith im Süden Ostbelgien profitiert von einem positiven Wanderungssaldo (siehe Abbildung 15).

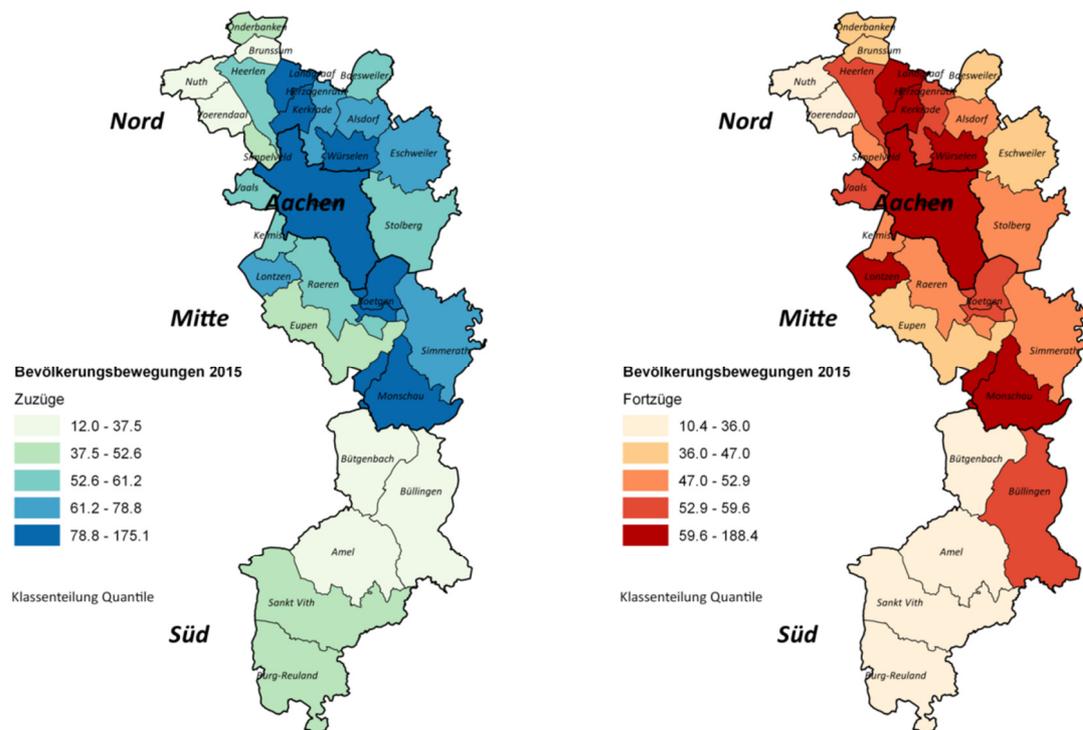
Im Vergleich zu den Wanderungsbewegungen zeigt die natürliche Bevölkerungsbewegung eine geringere Dynamik. Über den gesamten Zeitraum von 2005 bis 2015 weisen die Anzahl der Geburten

und die der Sterbefälle kaum eine Veränderung auf (siehe Abbildung 13 und Tabelle 3). Da die Zahl der Sterbefälle die der Geburten etwas übersteigt, ist der Saldo insgesamt negativ. Da der Wanderungssaldo bis 2010 den Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegungen unterschritt, führte dies im Gesamtsaldo zu einer sinkenden Bevölkerungszahl. Erst seit 2011 überstieg die Anzahl der Zuzüge die der Fortzüge und die Bevölkerungszahl konnte insgesamt wachsen.

Die meisten Geburten finden sich in der nördlichen Hälfte Ostbelgiens und in Büllingen sowie in Voerendaal, gefolgt von den Nachbarstädten der Stadt Aachen (Aldorf, Würselen, Eschweiler und Stolberg). Auch Sankt Vith weist eine vergleichbar hohe Geburtenrate auf (siehe Abbildung 16).

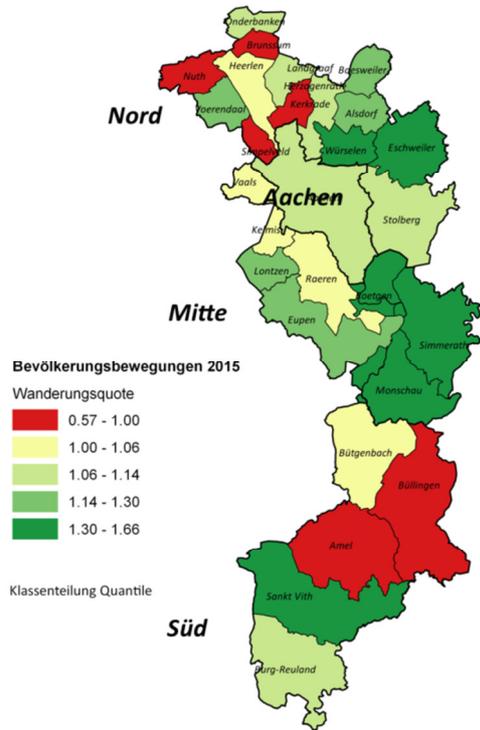
Die Anzahl der Sterbefälle folgt im Grunde dem Verteilungsmuster des Anteils der Hochbetagten an der Bevölkerung in den Kommunen der Charlemagne Grenzregion (vergleiche Abbildung 9 und Abbildung 16).

Abbildung 14: Zuzüge und Fortzüge je 1.000 Einwohner 2015 in den Mitgliedskommunen der Charlemagne Grenzregion



Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien

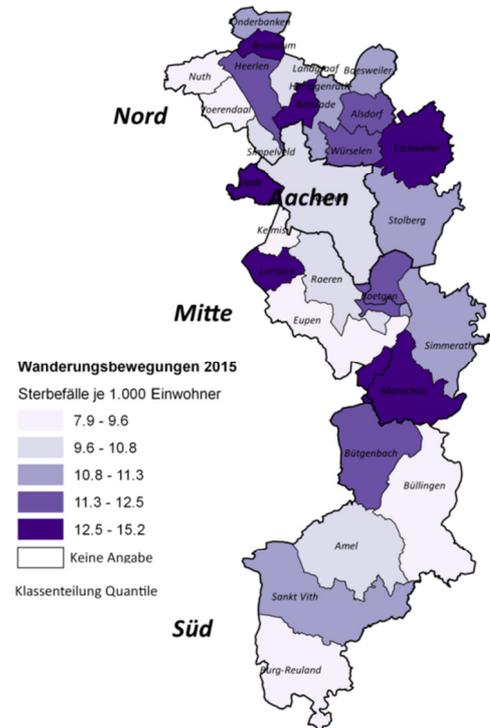
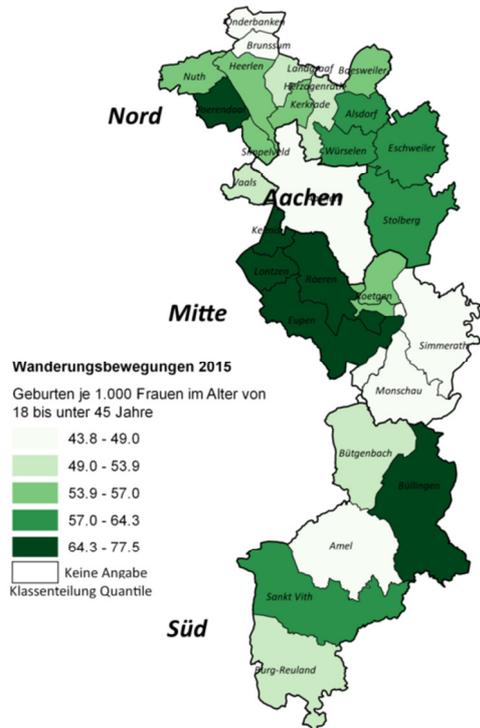
Abbildung 15: Verhältnis von Zuzügen zu Fortzügen 2015 in den Mitgliedskommunen der Charlemagne Grenzregion



Aufgrund der Berechnung des Verhältnisses zwischen Zu- und Fortzügen stehen Werte kleiner Eins für negative und Werte größer Eins für positive Entwicklungen

Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien

Abbildung 16: Geburten je 1.000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren 2015 und Sterbefälle je 1.000 Einwohner 2015 in den Mitgliedskommunen der Charlemagne Grenzregion



Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien

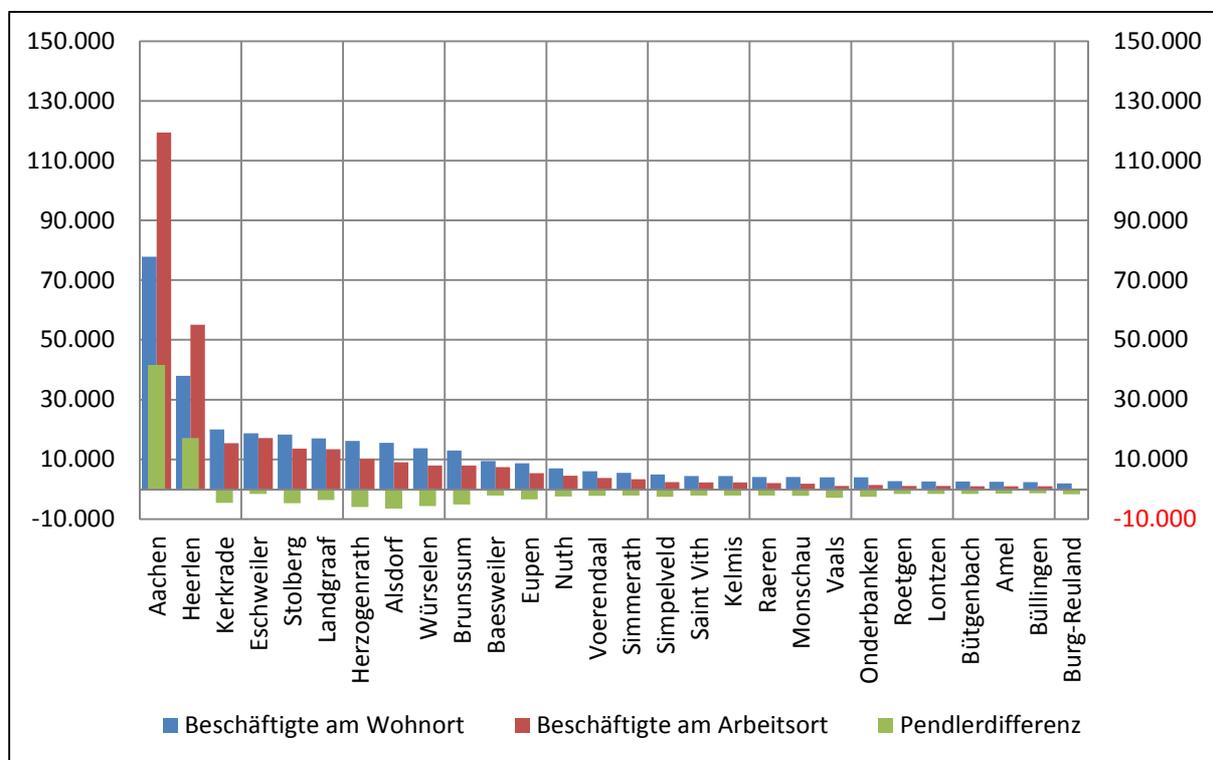
3.2 Arbeitsmarkt

3.2.1 Anzahl Beschäftigte am Wohnort und am Arbeitsort

In den Kommunen der Charlemagne Grenzregion arbeiten rund 330.000 Einwohner als Beschäftigte am Wohnort und rund 313.000 auch am Arbeitsort (siehe Abbildung 17). Die größte Bedeutung für die Beschäftigung in der Charlemagne Grenzregion haben Aachen und Heerlen, gefolgt von einer Reihe von Kommunen im Nordteil der StädteRegion Aachen sowie dem ehemaligen Steinkohlenrevier in den Niederlanden. In Ostbelgien hat Eupen die größte Bedeutung für die Beschäftigung, liegt insgesamt aber nur an 12. Stelle unter den Kommunen der Charlemagne Grenzregion. Prinzipiell spiegelt sich in der Zahl der Beschäftigten die Einwohnerzahl wieder: je mehr Einwohner, desto mehr Beschäftigte ist der einfache Zusammenhang.

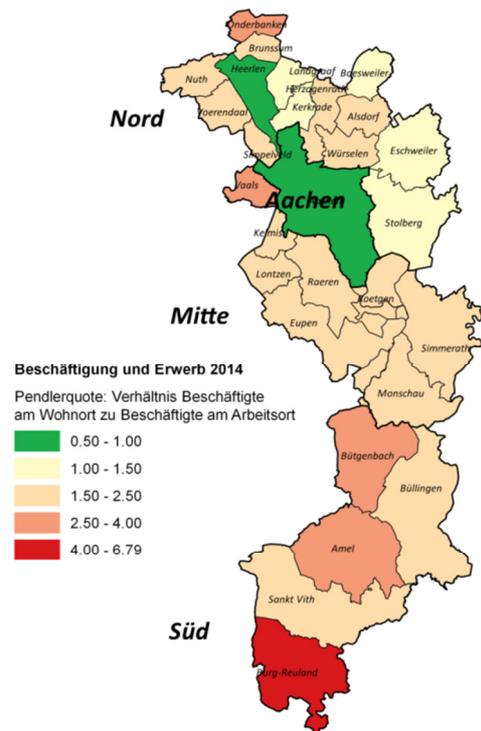
Der Saldo von Beschäftigten am Wohnort und Beschäftigten am Arbeitsort ergibt rechnerisch 17.000 Beschäftigte, die rechnerisch über die Grenzen der Grenzregion hinauspendeln. Aus anderen Untersuchungen (bspw. Pendlerrechnung NRW, NL, OstB) sind die Ziele dieser Pendlerströme prinzipiell bekannt: Es handelt sich insbesondere um die Ballungkerne von Düsseldorf und Köln-Bonn in Deutschland, Maastricht, Eindhoven und Randstad in den Niederlanden sowie Liege, Namur, Charleroi und Brüssel in Belgien sowie Luxemburg ganz im Süden angrenzend an Ostbelgien. (siehe Abbildung 17)

Abbildung 17: Anzahl und Saldo der Beschäftigten am Wohnort und am Arbeitsort



Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien

Abbildung 18: Pendlerquote 2014 – Verhältnis von Beschäftigten am Wohnort zu Beschäftigten am Arbeitsort



Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien

Auch innerhalb der Charlemagne Grenzregion herrscht ein reger Pendlerverkehr, der sich anhand des Saldos von Beschäftigten am Wohnort gegenüber den Beschäftigten am Arbeitsort ableiten lässt (siehe Abbildung 17).

Die Bedeutung Aachens und Heerlens für den Arbeitsmarkt innerhalb der Charlemagne Grenzregion bestätigt sich anhand dieses Indikators. Beide Kommunen haben als einzige der Charlemagne Grenzregion einen positiven Saldo. Das vergleichsweise schlechteste Verhältnis besteht im Süden Ostbelgiens in den Gemeinden Burg Reuland, Amel und Bütgenbach sowie in den Niederlanden in Vaals und Onderbanken (siehe Abbildung 18).

Welche Pendlerbeziehungen im Einzelnen zwischen den Kommunen bestehen, lässt sich bedauerlicherweise nicht weiter untersuchen, da hierzu grenzüberschreitende Daten fehlen (siehe Kapitel 2.3.3).

Die Beschäftigten leisten durch ihre Arbeit nicht allein einen bedeutenden Beitrag zur Wirtschaftskraft der Region, ihr Einkommen ist direkt als Netto-Haushaltseinkommen oder indirekt über die Abzüge für Steuern und Versicherungen und daraus finanzierten Transferzahlungen Basis für das Leben und die Versorgung der gesamten Bevölkerung. Zwei Indikatoren beschreiben diese bedeutende Funktion von Beschäftigung und Einkommen.

Auf der einen Seite stehen den Beschäftigten die prinzipiell beschäftigungsfreien Menschen gegenüber, d. h. die Kinder und Jugendliche bis etwa zum 18. Lebensjahr und die Menschen, die nach ihrem (mehr oder weniger) 66. Lebensjahr aus dem Berufsleben aussteigen (siehe Abbildung 19). In Aachen sowie in Würselen, Alsdorf, Herzogenrath, Landgraaf und Heerlen besteht ein besonders

positives Verhältnis zwischen Beschäftigten und den prinzipiell beschäftigungsfreien Einwohnern. Hier kommen deutlich über 2 und bis zu 13 Beschäftigte auf einen Nicht-Beschäftigten.

Abbildung 19: Versorgungsquote 2014 – Verhältnis Beschäftigte zu Nicht-Beschäftigten*

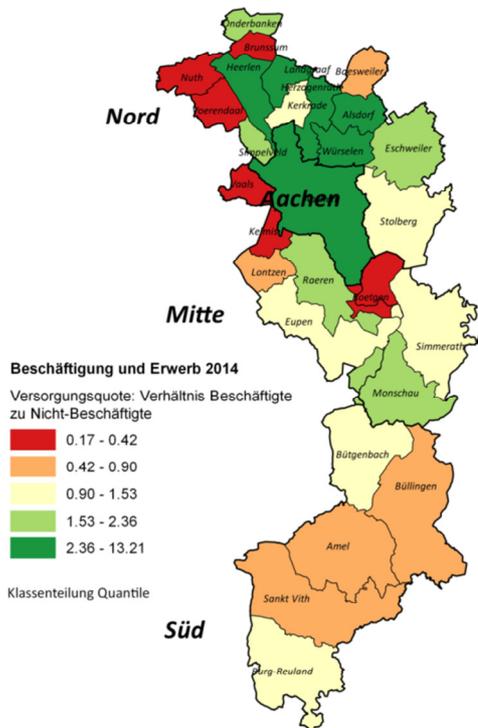


Abbildung 20: Erwerbsquote 2014 – Verhältnis Beschäftigte zu nicht-beschäftigten Erwerbsfähigen**

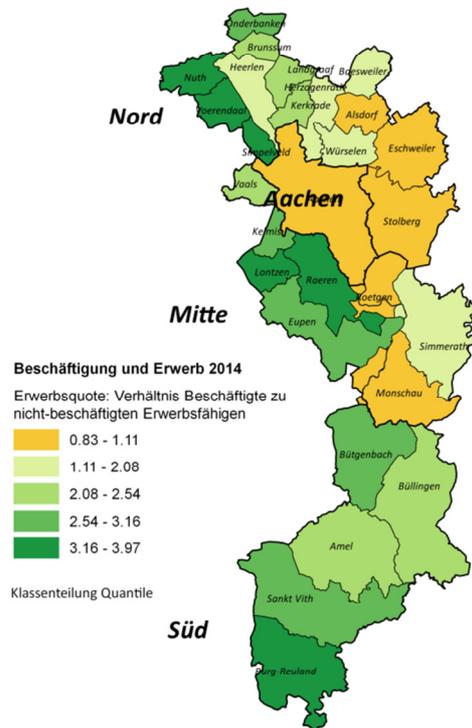
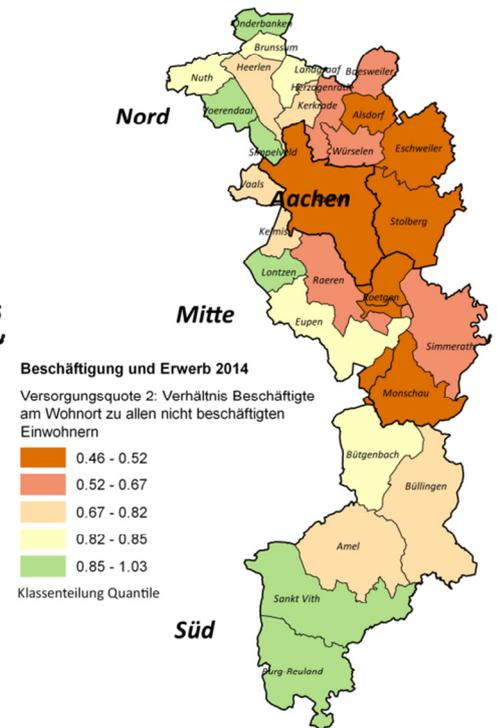


Abbildung 21: Versorgungsquote 2014 – Verhältnis Beschäftigte zu allen Nicht-Beschäftigten***



* Einwohner im Alter unter 18 Jahre und über 66 Jahre

** Einwohner im Alter von 18 bis unter 67 Jahren

*** Alle nicht-beschäftigten Einwohner

Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien

Ein besonders schlechtes Verhältnis findet sich dagegen unmittelbar angrenzend an diese Kommunen in Roetgen, Kelmis, Vaals, Voerendal, Nuth und Brunssum mit einem Verhältnis von 1 Beschäftigten auf 2,4 bis 6 Nicht-Beschäftigte. Ebenfalls ungünstig stellt sich das Verhältnis in den Gemeinden Sankt Vith, Amel und Büllingen in Süden Ostbelgiens dar, wo auf 1 Beschäftigten bis zu 2,4 Nicht-beschäftigte kommen.

Deutlich ungünstiger stellt sich das Verhältnis von Beschäftigten zu den grundsätzlich erwerbsfähigen, aber nicht-beschäftigten Einwohnern dar, d. h. den Menschen im Alter von 18 Jahren bis unter 67 Jahren, die nicht der Klasse der Beschäftigten zugehören (siehe Abbildung 20).

Hier sind es Aachen und die angrenzenden Kommunen Monschau, Roetgen, Stolberg, Eschweiler und Alsdorf mit einem ungünstigen Verhältnis, während Burg Reuland, Raeren, Lontzen, Simpelveld, Voerendal und Nuth vergleichsweise gut dastehen. In der Gesamtbetrachtung zeigt sich, dass in wenigen Kommunen ein weitgehend ausgeglichenes Verhältnis von Beschäftigten zu allen Nicht-Beschäftigten vorliegt (siehe Abbildung 21). In Burg Reuland, Sankt Vith, Lontzen, Simpelveld, Voerendal und Onderbanken kommen noch gerade bis zu ein Beschäftigter auf einen Nicht-

Beschäftigten, während in allen anderen Kommunen mehr oder weniger viele Nicht-Beschäftigte auf einen Beschäftigten kommen, insbesondere in Monschau, Roetgen, Aachen, Stolberg, Eschweiler und Alsdorf.

In diesen Verhältnissen spiegelt sich neben dem Arbeitsmarkt insbesondere auch die Altersstruktur der Bevölkerung wider (siehe Abbildung 7 bis Abbildung 9). Die Stadt Aachen bspw. weist einen hohen Anteil an Studenten auf, die nicht zur Klasse der Beschäftigten gehört, während die Bevölkerung von Monschau, Roetgen, Stolberg, Eschweiler und Alsdorf einen besonders hohen Anteil an Senioren und Hochbetagten umfasst.

Für den Arbeitsmarkt spielt die Verfügbarkeit und die Nutzung von Flächen für Gewerbe und Industrie eine Rolle. Im Verhältnis von gewerbeflächenbeanspruchenden Beschäftigten am Arbeitsort zu den Flächen für Gewerbe und Industrie spiegeln sich Knappheit und Überangebot am lokalen Gewerbeflächenangebot wider, aber auch die Qualität der Beschäftigungsmöglichkeiten, die mit einer hohen Flächennutzungseffizienz verknüpft ist.

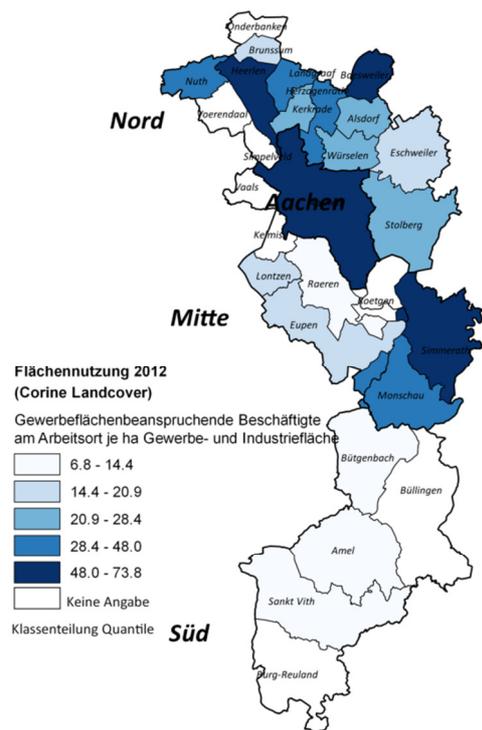
Da die Corine Landcover Daten, die für die Bestimmung der Flächen für Gewerbe und Industrie herangezogen werden, für Simpelveld und Onderbanken lediglich geringfügige derartige Flächen ausweisen und für Voerendaal, Roetgen, Kelmis, Büllingen und Burg-Reuland sogar überhaupt keine Flächen für Gewerbe und Industrie nachgewiesen sind, werden diese Gemeinden aus der Bestimmung des Indikators ausgenommen – zu sehr würden die Ergebnisse verzerrt.

Die Kommunen mit der größten Anzahl an gewerbeflächenbeanspruchenden Beschäftigten sind Stolberg, Aachen, Baesweiler und Heerlen. Auch Monschau, Herzogenrath, Landgraaf und Nuth weisen noch ein vergleichsweise günstiges Verhältnis auf. Stolberg, Würselen, Alsdorf und Kerkrade weisen durchschnittliche Werte auf, während alle anderen berücksichtigten Kommunen unterdurchschnittliche Werte aufweisen.

Bei der Interpretation der Werte hinsichtlich Knappheit bzw. Flächeneffizienz sind lokale Besonderheiten zu berücksichtigen. In Eschweiler sind bspw. Bergbauflächen in größerem Umfang in der Fläche für Gewerbe und Industrie enthalten, die bei der Berechnung zu einem eher ungünstigen Wert des Indikators führen, der die Situation in den tatsächlichen Gewerbe- und Industrieflächen nicht realistisch widerspiegelt.

Eine tiefgreifendere Analyse kann an dieser Stelle allerdings nicht durchgeführt werden, da hierzu noch weitere Daten notwendig wären (bspw. zur Verfügbarkeit von Gewerbeflächen).

Abbildung 22: Beschäftigendichte 2012 – Gewerbeflächenbeanspruchende Beschäftigte am Arbeitsort je ha Gewerbe- und Industriefläche



Gewerbeflächenbeanspruchende Beschäftigte – Beschäftigte in der Wirtschaftsklasse ‚Produzierendes Gewerbe‘ sowie 50 % der Beschäftigten in den Wirtschaftsklassen ‚Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe‘ sowie ‚Sonstige Dienstleistungen‘

Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien; Corine Land Cover (CLC) 2012, with funding by the European Union

3.2.2 Beschäftigte am Arbeitsort nach Branchen

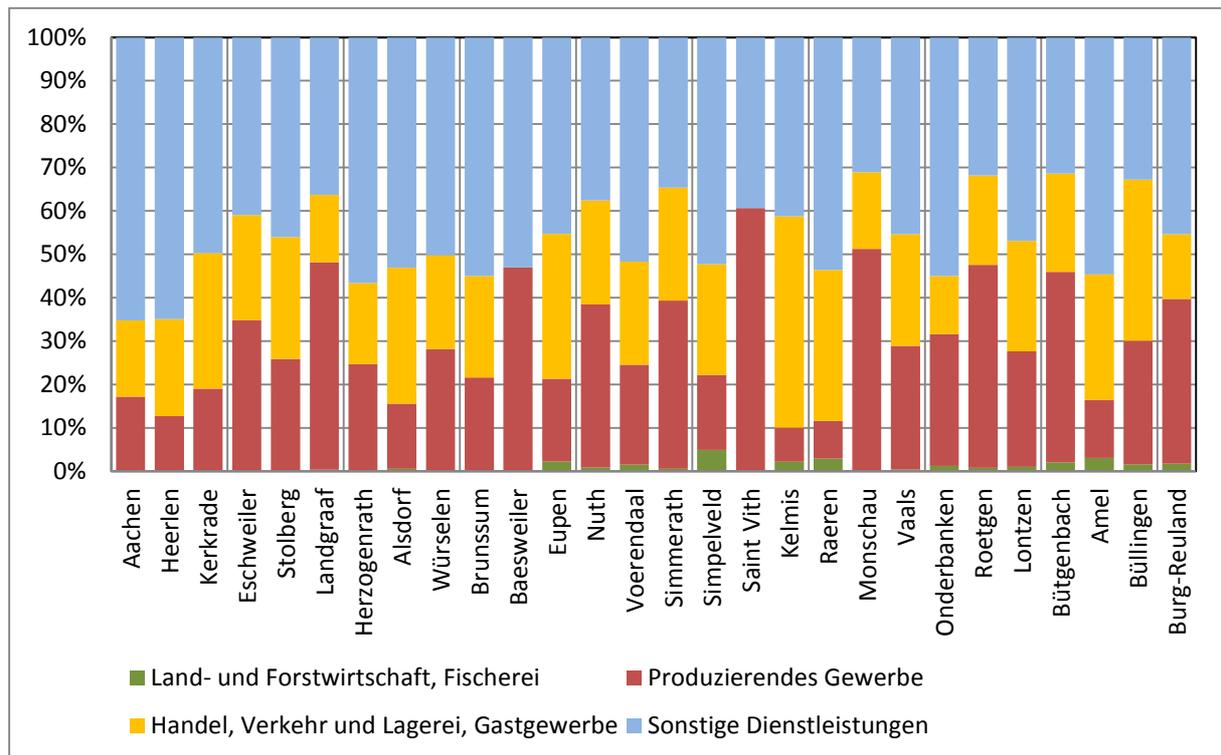
Die Analyse der Beschäftigtenstruktur am Arbeitsort gibt einen Hinweis auf die Wirtschaftsstruktur in den Mitgliedskommunen der Charlemagne Grenzregion. Die feinteilige Klassifizierung der Wirtschaftszweige nach dem NACE-System² wird hier in die folgenden vier Wirtschaftsklassen zusammengefasst

- ‚Land- und Forstwirtschaft, Fischerei‘,
- ‚Produzierendes Gewerbe‘,
- ‚Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe‘ sowie
- ‚Sonstige Dienstleistungen‘

Damit sind die wesentlichen Wirtschaftssektoren Agrar, Produktion und Dienstleistungen beschrieben.

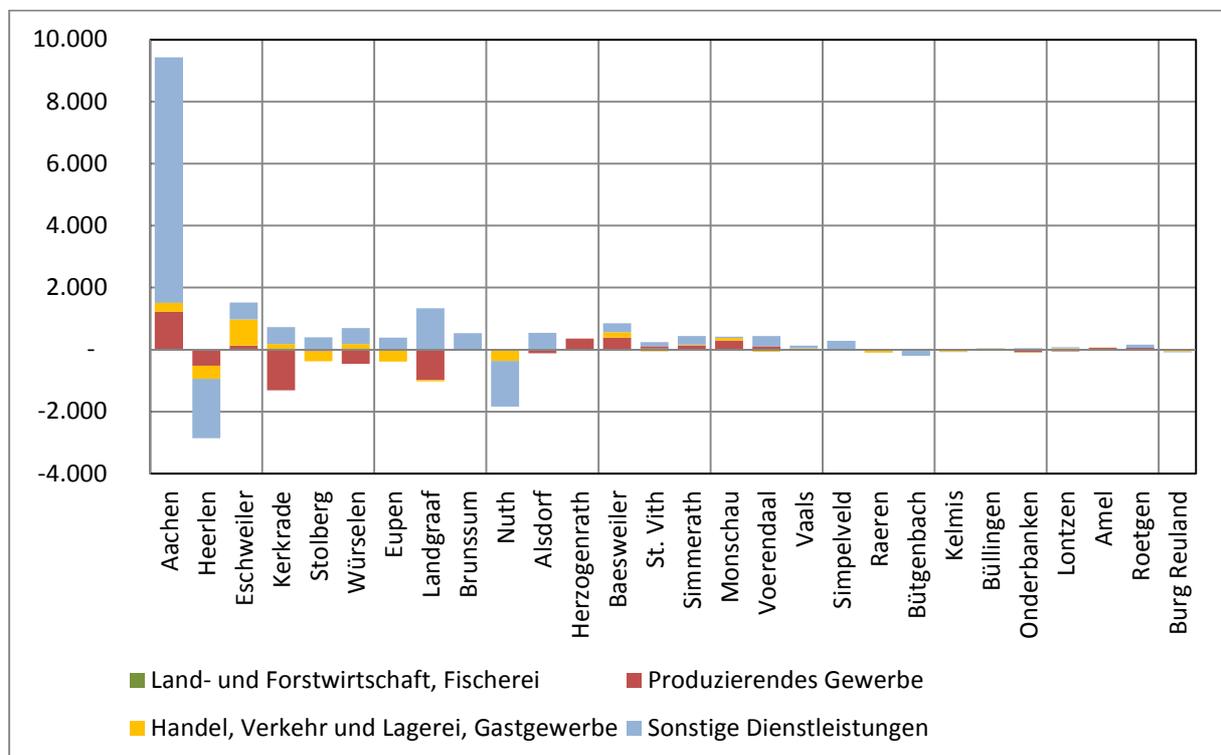
² Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne (NACE) Revision 2)

Abbildung 23: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen in den Mitgliedskommunen der Charlemagne Grenzregion



Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien

Abbildung 24: Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten am Arbeitsort nach Wirtschaftsklassen 2010 bis 2015



Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien

Insgesamt hat der Dienstleistungssektor (,Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe' sowie ,Sonstige Dienstleistungen') die größte Bedeutung für den Arbeitsmarkt. Er dominiert die Beschäftigtenstruktur in den meisten der Mitgliedskommunen der Charlemagne Grenzregion (siehe Abbildung 23). Ausnahmen bilden die Kommunen Landgraaf, Baesweiler, Sankt Vith, Monschau und Roetgen, wo das produzierende Gewerbe einen nennenswerten Anteil von nahezu 50 % und mehr aufweist.

,Land- und Forstwirtschaft, Fischerei' spielt insgesamt mit gerade knapp 1.000 Beschäftigten in der gesamten Grenzregion kaum eine Rolle für den Beschäftigtenmarkt. Allein in den landwirtschaftlich geprägten Kommunen Ostbelgiens sowie in Simpelveld findet sich überhaupt noch ein nennenswerter Anteil an Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig wieder.

Von 2010 bis 2015 nahm die Anzahl der Beschäftigten am Arbeitsort insgesamt um knapp 10.000 zu. Den größten Zuwachs hat dabei die Stadt Aachen zu verzeichnen, wo die Anzahl um fast 9.500 Beschäftigte zunahm (siehe Abbildung 24). Auch Eschweiler, Würselen, Landgraf, Baesweiler und Herzogenrath haben Zuwächse bei der Anzahl der Beschäftigten am Arbeitsort. Heerlen, Kerkrade, Nuth und Bütgenbach haben demgegenüber nennenswerte Verluste hinnehmen müssen.

Die größten Zuwächse können die Kommunen vor allem in der Wirtschaftsklasse ,Sonstige Dienstleistungen' verzeichnen, aber auch das ,Produzierende Gewerbe' wächst an verschiedenen Orten. Kerkrade, Würselen und Nuth haben aber die größten Verluste bei der Anzahl der Beschäftigten am Arbeitsort im ,Produzierenden Gewerbe' zu verzeichnen. Insgesamt nimmt dieser Wirtschaftszweig um fast 1.000 Beschäftigte ab.

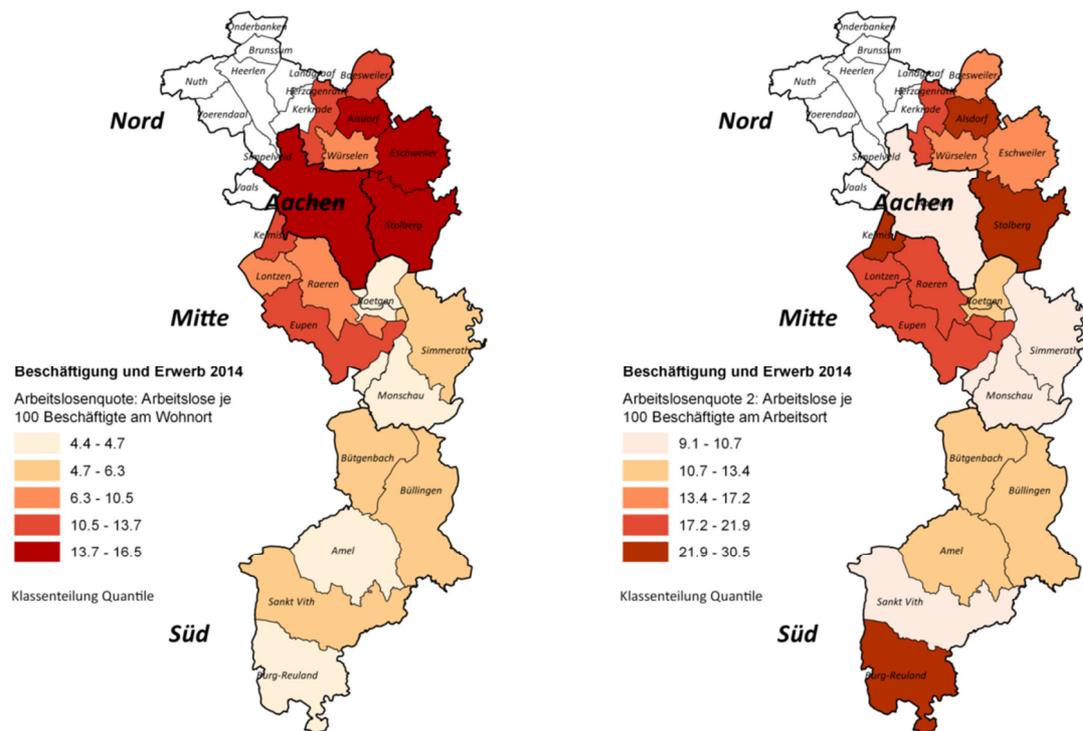
3.2.3 Arbeitslose

Die Anzahl der Arbeitslosen liegt lediglich für die StädteRegion Aachen und Ostbelgien vor, die Zahlen für die niederländischen Gemeinden sind auf 1.000 gerundet und fehlen teilweise. Die Betrachtung der Zahl der Arbeitslosen für diesen Zeitpunkt kann allenfalls ein Schlaglicht auf die strukturellen Arbeitsmarktprobleme der Kommunen in der Charlemagne Grenzregion werfen, in der regionalen Betrachtung werden aber auch anhand der Augenblicks-Betrachtung interessante Strukturen offenbar.

Das Verhältnis der Arbeitslosen zur Anzahl der Beschäftigten am Wohnort zeigt einen Schwerpunkt im Norden der StädteRegion Aachen und Ostbelgiens (siehe Abbildung 25).

Bis zu 16,5 % beträgt der Anteil der Arbeitslosen, wobei zu beachten ist, dass dies nicht der amtlichen Definition der Arbeitslosenquote entspricht. Zumindest für die Stadt Aachen stellt sich das Verhältnis der Arbeitslosen zu den Beschäftigten am Arbeitsort deutlich günstiger dar, da Aachen über einen deutlichen Arbeitsplatzüberschuss verfügt und somit auch mehr Möglichkeiten, den Arbeitslosen wieder zu Arbeit zu verhelfen. Alle anderen Kommunen stehen bei diesem Vergleich deutlich schlechter dar, da hier im Saldo mehr Beschäftigte auspendeln müssen, als vor Ort beschäftigt sind.

Abbildung 25: Arbeitslose 2015 im Verhältnis zu den Beschäftigten am Wohnort und am Arbeitsort



Hinweis: Der hier berechnete Anteil der Arbeitslosen an den Beschäftigten am Wohnort bzw. Arbeitsort entspricht nicht der amtlichen Definition der Arbeitslosenquote durch die Agentur für Arbeit.

Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien

3.3 Wohnungsbestand

Der grenzüberschreitende Wohnungsmarkt im Drei-Länder-Eck steht aufgrund der bestehenden Verflechtungen einerseits, der disparaten Entwicklung in den Teilregionen und Ländern andererseits im besonderen Interesse der Akteure in der Charlemagne Grenzregion.

2013 wurde ein erster grenzüberschreitender Wohnungsmarktbericht für die deutschen und die niederländischen Gemeinden sowie die Gemeinde Raeren veröffentlicht, der auf allgemein zugänglichen Daten basierte³ [Provincie Limburg, Gemeente Vaals, Stadt Aachen (2014): Grenzüberschreitender Wohnungsmarkt 2013].

Anlass für den ersten, auf einer grenzüberschreitenden Datensammlung und -auswertung basierenden Wohnungsmarktbericht war die Feststellung, dass der grenzüberschreitende Wohnungsmarkt immer mehr zusammen wächst und eine transnationale Verständigung und Konzeption zur verträglichen Entwicklung sinnvoll ist.

³ IWEPS (Institut wallon de l'évaluation, de la prospective et de la statistique), die Sozio-demographische Datenbank CYTISE der Katholischen Universität von Löwen E,til, Maastricht, Landesdatenbank von IT.NRW, Regionaldatenbank des Statistischen Bundesamtes, NRW.Bank

Postuliert wurde dabei, dass die Bevölkerungszahlen im Grenzraum bis 2030 tendenziell abnehmen und gleichzeitig mit einer Überalterung zu rechnen ist.

Abbildung 26: Wohnungsdichte – Wohnungen je ha Fläche für Wohnen und Freizeit

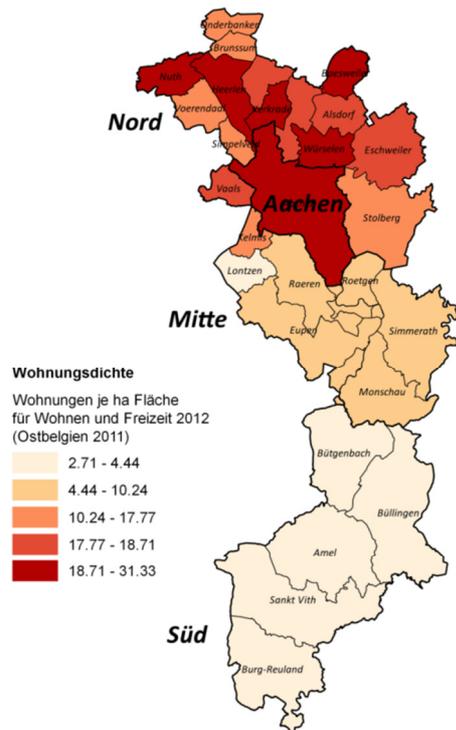
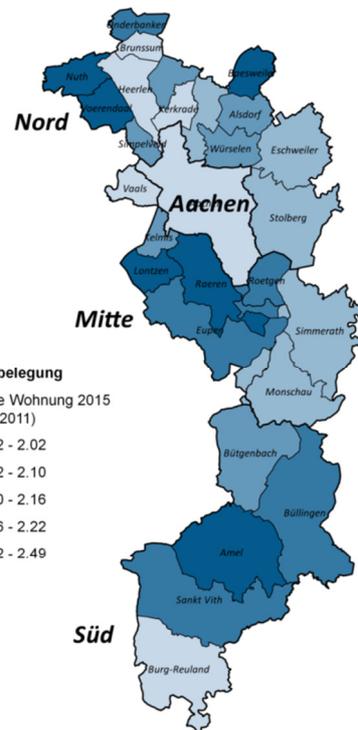


Abbildung 27: Wohnungsbelegung – Einwohner je Wohnung 2012



Quelle: IT.NRW, E,Til NL, StatBel, Gemeinde Raeren; Corine Land Cover (CLC) 2012, with funding by the European Union

Im Ergebnis wurde festgestellt, dass die Wohnungsbestände in der Grenzregion einerseits strukturell angepasst und modernisiert und andererseits insbesondere Wohnungsangebote für junge Familien mit Kindern aktiviert und erschlossen werden müssen.

Im Hinblick auf den Wohnungsmonitor wurde überdies festgestellt, dass die erhobenen Indikatoren zur fundierten Einschätzung der (teilräumlichen) Entwicklung ergänzt werden müssen, wozu u.a. die kontinuierliche Abstimmung der transnationalen Partner erforderlich ist.

Insgesamt stehen in der Charlemagne Grenzregion rund 475.000 Wohnungen⁴ zur Verfügung. Die Wohnungsdichte je ha Fläche für Wohnen und Freizeit zeigt eine weite Spanne von einer sehr intensiven (Heerlen, Aachen) über einer verdünnten (mittlere Region) bis zu einer sehr dispersen Flächen-nutzung (südlicher Bereich) (siehe Abbildung 26).

⁴ Wohnungen in Wohn- und Nicht-Wohngebäuden. Zahlenangaben Deutschland und Niederlande 2012, Ostbelgien 2011.

Im Durchschnitt werden die Wohnungen 2011/2012 von 1,86 Personen bewohnt. In Nuth, Baesweiler, Lontzen und Raeren, Amel sind es sogar über 2,2 Personen, während in der Stadt Aachen und der Gemeinde Vaals sich lediglich rund 1,8 Personen eine Wohnung teilen (siehe Abbildung 27 und Tabelle 4).

Die Zahlen geben einerseits einen Hinweis auf die Haushaltsgröße, die zwischen den Kommunen deutlich variiert. Andererseits können sie auch einen Indikator für Leerstände darstellen, was im Fall Vaals zutreffen dürfte, wie die folgenden Zusammenhänge nahelegen.

Tabelle 4: Wohnungsanzahl, Wohnungsbelegung und Dynamik des Wohnungsmarktes 2011 bis 2015 in den niederländischen und deutschen Kommunen der Charlemagne Grenzregion

	Wohnungen 2011	Wohnungen 2015	EW je Woh- nung 2011	EW je Woh- nung 2015	Wohnungen je ha Fläche für Wohnen und Freizeit
Heerlen	45.337	45.266	1,97	1,93	31,33
Onderbanken	3.599	3.628	2,23	2,17	16,66
Brunssum	14.310	14.341	2,05	2,00	17,73
Nuth	6.892	6.952	2,26	2,23	19,95
Voerendaal	5.537	5.583	2,29	2,22	15,50
Landgraaf	17.796	17.822	2,15	2,10	17,91
Simpelveld	5.019	5.051	2,18	2,15	16,33
Kerkrade	23.926	23.637	1,98	1,97	22,25
Vaals	5.097	5.175	1,92	1,87	18,28
Aachen	132.964	134.824	1,79	1,82	29,09
Herzogenrath	22.288	22.569	2,09	2,06	18,45
Baesweiler	11.677	12.059	2,26	2,22	18,88
Alsdorf	21.433	21.698	2,17	2,16	18,15
Würselen	18.353	18.515	2,03	2,10	20,65
Eschweiler	26.727	27.161	2,04	2,06	18,25
Stolberg	27.240	27.552	2,06	2,06	16,58
Roetgen	3.702	3.869	2,25	2,20	6,48
Simmerath	7.183	7.474	2,09	2,04	6,15
Monschau	5.843	5.947	2,06	2,08	6,09
Raeren	4.576	4.691	2,32	2,25	4,75
Insgesamt	409.499	413.814	1,99	1,98	19,98

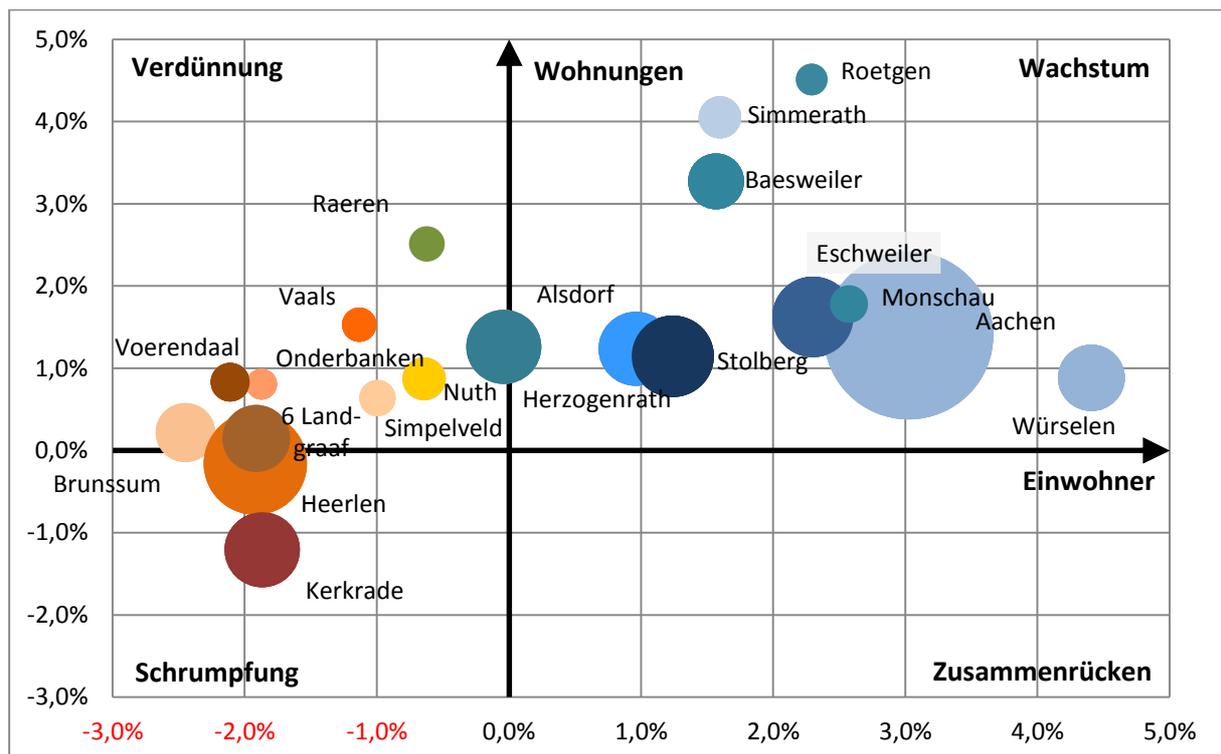
Quelle: : IT.NRW, CBS NL, StatBel, E,Til NL, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien, Gemeinde Raeren

Im niederländischen und deutschen Teilraum der Charlemagne Grenzregion inkl. Raeren ist grundsätzlich eine positive Wohnungsentwicklung zu beobachten, von der allerdings der ehemalige Kern des Limburger Steinkohlenreviers, die Parkstad Limburg, ausgenommen sind. Dies korrespondiert mit der ebenfalls weitgehend negativen Einwohnerentwicklung in diesem Bereich und lässt zwei grundsätzlich unterschiedliche Entwicklungsmuster erkennen.

Während in den Kommunen der StädteRegion Aachen die Einwohnerzahl und die Wohnungszahl wachsen, schrumpft die Einwohnerzahl durchgehend in den niederländischen Gemeinden, auch in denen, in denen die Wohnungsbestände zunehmen.

In der Folge steht der Wohnungsmarkt Aachens unter einem erheblichen Nachfragedruck mit kontinuierlich steigenden Preisen, während in den niederländischen Gemeinden sich zunehmend Leerstände abzeichnen, Finanzierungsprobleme auftreten und in Teilbereichen Wohnungsbestände zurückgebaut werden.

Abbildung 28 Einwohnerbezogene Entwicklungstendenzen im Wohnungsmarkt der niederländischen und deutschen Mitgliedskommunen der Charlemagne Grenzregion



Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, E,Til NL, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien, Gemeinde Raeren

Abbildung 28 zeigt diese Entwicklungen und die grundsätzlichen Entwicklungsmuster:

- In den deutschen Kommunen ist zwar durchgehend eine positive Einwohner- und Wohnungsentwicklung zu verzeichnen, es handelt sich um **Wachstumskommunen**. Dabei lässt sich jedoch feststellen, dass die Einwohnerentwicklung in Eschweiler, Monschau, Würselen und Aachen den Wohnungszuwachs übersteigt, was einen Hinweis auf eine zunehmende Wohnungsknappheit darstellt. In Alsdorf, Herzogenrath und Stolberg kann von einer relativ ausgeglichenen Entwicklung gesprochen werden. Baesweiler, Roetgen und Simmerath verzeichnen einen übermäßigen Wohnungszubau, der sich nicht aus der Einwohnerentwicklung erklärt.
- In den niederländischen Gemeinden weisen Heerlen und Kerkrade deutliche **Schrumpfungstendenzen** auf – sowohl die Einwohnerzahl wie auch die Anzahl der Wohnungen sinken. In den

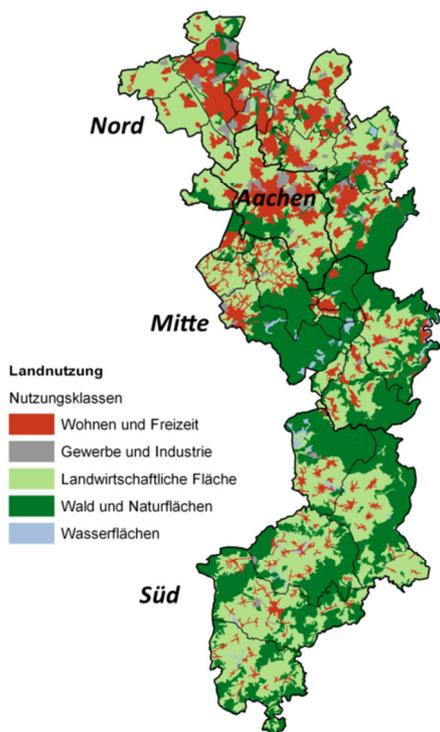
übrigen Kommunen ist zwar durchgehend eine Abnahme der Einwohnerzahl zu verzeichnen, gleichzeitig steigt aber die Anzahl der Wohnungen an. Hier tritt eine Art **Verdünnungstendenz** auf, indem immer weniger Menschen immer mehr Wohnungen gegenüberstehen.

3.4 Flächennutzung

Grenzüberschreitend liegen zeitlich gestaffelte Daten zur Flächennutzung auf der Basis der Satelliten-gestützten Corine Landcover-Erhebung für die Jahre 2000, 2006 und 2012 vor.

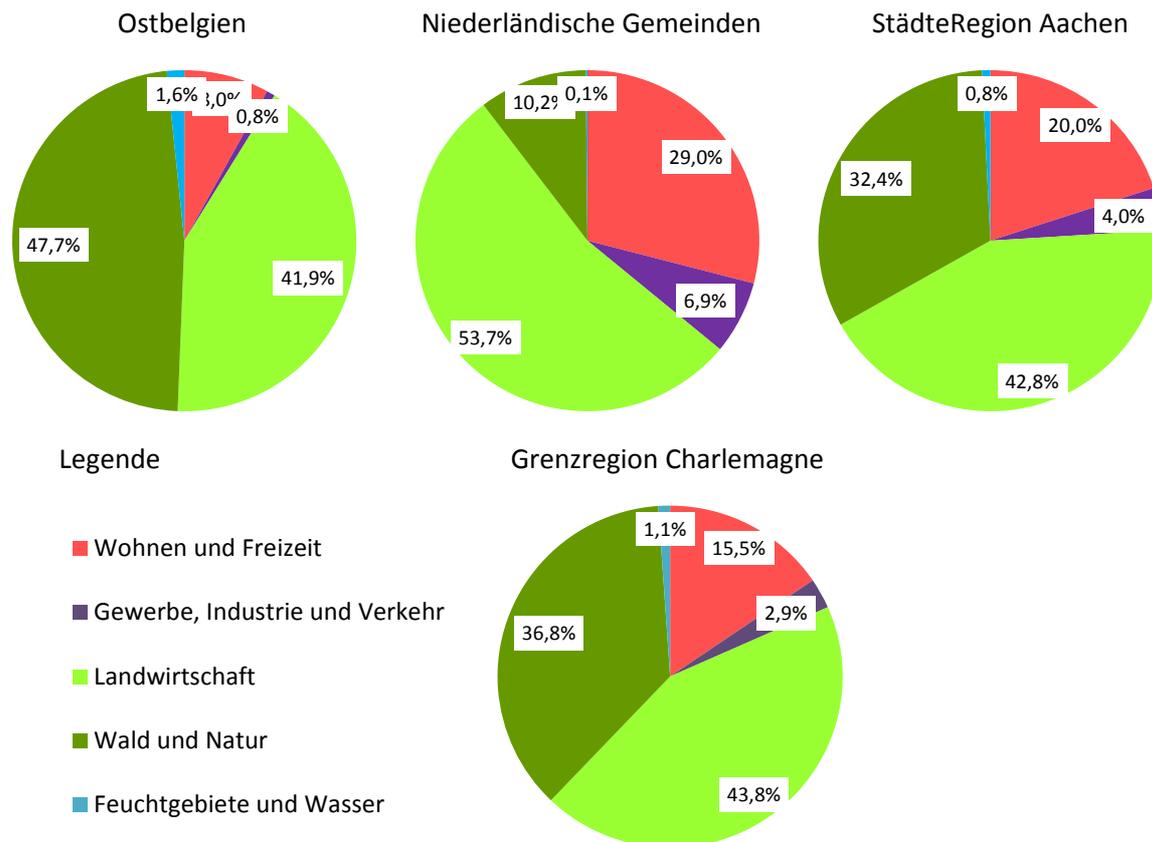
Aufgrund der Erhebungsmethode und der automatisierten Auswertung der Daten geben diese Daten einen gröberen Eindruck der Landnutzung wieder, als bspw. die Auswertung der Liegenschaftskatas-ter erlauben würde (vergleiche oben Erläuterungen zur Abbildung 22).

Abbildung 29: Flächennutzung 2012 in der Charlemagne Grenzregion



Quelle: Corine Land Cover (CLC) 2012, with funding by the European Union

Abbildung 30: Flächennutzung 2012 in den Regionen der Charlemagne Grenzregion



Quelle: Corine Land Cover (CLC) 2012, with funding by the European Union

Im Norden der Grenzregion Charlemagne zeigt sich das dichtbesiedelte Band des ehemaligen Steinkohlenreviers im Aachener Nordraum und in Südlimburg und der Stadt Aachen (siehe Abbildung 29).

In Südlimburg schließen sich südlich an das ehemalige Revier eine Reihe landwirtschaftlich geprägter Gemeinden an (Vaals, Simpelveld, Voerendaal und Nuth). Es folgen anschließend der ländlich geprägte Norden Ostbelgiens sowie die Voreifelgemeinden und, nachfolgend auf den Waldgürtel von Nordeifel, Hohes Venn und Ardennen, die ländlichen und dünnbesiedelten Gemeinden im Südteil Ostbelgiens.

Insgesamt wird die Grenzregion Charlemagne durch rund 80 % Wald und landwirtschaftliche Flächen geprägt (siehe Abbildung 30), Ostbelgien sogar zu 90 %.

Städtereion Aachen und vor allem die niederländischen Gemeinden weisen demgegenüber bis zu mehr als einem Drittel Flächen für Wohnen, Freizeit, Gewerbe und Industrie auf. (siehe Abbildung 31 und Abbildung 32)

Abbildung 31: Anteil Flächen für Wohnen und Freizeit an Gesamtfläche

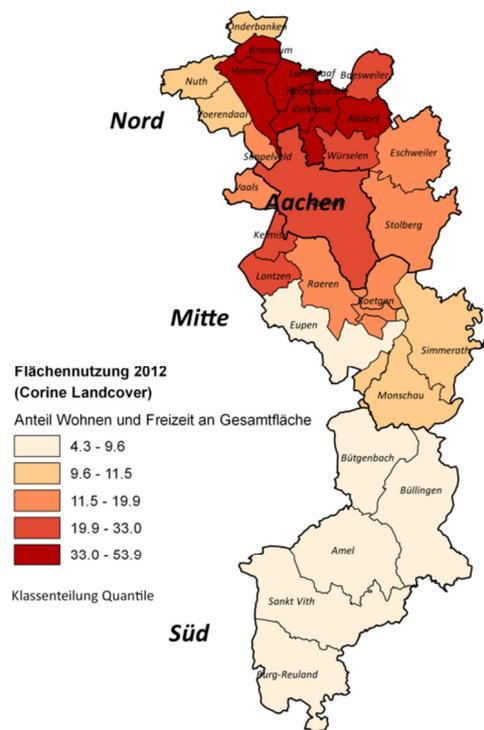
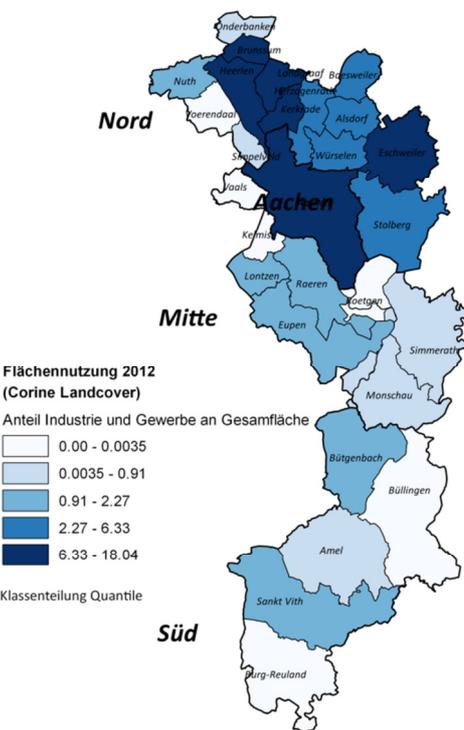


Abbildung 32: Anteil Flächen für Industrie und Gewerbe an Gesamtfläche



Quelle: Corine Land Cover (CLC) 2012, with funding by the European Union

Die Flächennutzung hat sich zwischen 2006 und 2012 insbesondere in der StädteRegion Aachen dynamisch verändert. Insbesondere sind dort nahezu 3.000 ha landwirtschaftliche Fläche verloren gegangen und dafür fast 1.900 ha Flächen für Wohnen und Gewerbe, aber auch knapp 1.000 ha Wald und 100 ha Feuchtgebiete und Wasser hinzugekommen.

In den niederländischen Gemeinden und in Ostbelgien zeigen die Corine Landcover Daten nur vergleichsweise geringe Veränderungen auf zusammen rund 250 ha Fläche. (siehe Tabelle 5)

In Relation zur Bevölkerungsentwicklung ergibt die Entwicklung der Flächennutzung für Wohnen und Freizeit ein differenziertes Bild (siehe Abbildung 33).

Schrumpfenden Gemeinden mit sinkender Einwohnerzahl und Fläche für Wohnen und Freizeit (Vaals, Kerkrade, Brunssum) stehen wachsende Kommunen gegenüber (Eupen, Raeren, Würselen und vor allem Aachen).

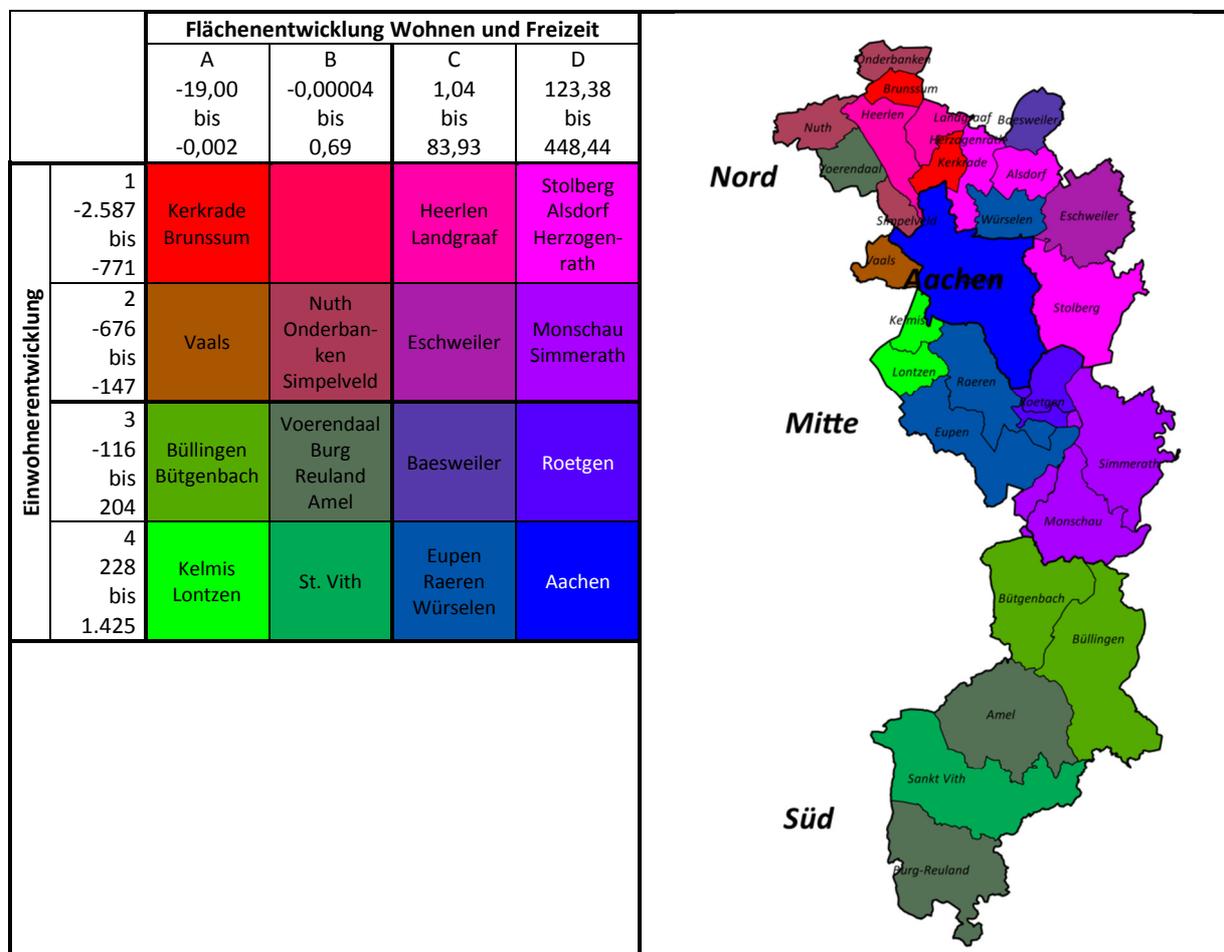
Tabelle 5: Flächennutzung 2012 und Veränderung gegenüber 2006 in der Charlemagne Grenzregion

Region	Wohnen und Freizeit	Gewerbe, Industrie und Verkehr	Landwirtschaft	Wald und Natur	Feuchtgebiete und Wasser
	2012				
Niederländische Gemeinden	6.840	1.634	12.651	2.404	33

StädteRegion Aachen	14.315	2.854	29.841	23.222	545
Ostbelgien	6.820	679	35.747	39.913	1.395
Charlemagne Grenzregion	27.976	5.167	78.240	65.539	1.972
2006 - 2012					
Niederländische Gemeinden	98	-42	-93	36	0
StädteRegion Aachen	1.877	-48	-2.779	841	109
Ostbelgien	-17	114	-66	-31	0
Charlemagne Grenzregion	1.958	24	-2.938	846	109

Quelle: Corine Land Cover (CLC) 2012, with funding by the European Union

Abbildung 33: Einwohnerentwicklung und Flächenentwicklung für Wohnen und Freizeit 2006 bis 2012



Quelle: IT.NRW, CBS NL, StatBel, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft/Ostbelgien; Corine Land Cover (CLC) 2012, with funding by the European Union

Eine ganze Reihe von Kommunen weist aber auch gegenläufige Entwicklungstendenzen auf: Heerlen, Landgraaf, Stolberg, Alsdorf, Herzogenrath, Eschweiler, Monschau und Simmerath haben zwar teil-

weise deutlich Einwohner verloren, ihren Flächenanteil für Wohnen und Freizeit aber dennoch teilweise deutlich erhöht. Auf der anderen Seite hat die Bevölkerung von Kelmis, Lontzen und St. Vith zwar zugenommen, die Fläche für Wohnen und Freizeit hat aber sogar abgenommen.

Die Gründe hinter diesen statistischen Beobachtungen können an dieser Stelle nicht weiter hinterfragt werden. Dazu bedarf es genauerer Untersuchungen, die mit dem vorliegenden Datenbestand nicht möglich sind und überdies vertiefte Ortskenntnis voraussetzen. Hingewiesen wurde bereits auf die Probleme, die die Verwendung der automatisiert erzeugten Corine Landcover Daten als Indikator für die Flächennutzung bereitet und auch insoweit Vorsicht bei der Beurteilung der Ergebnisse dieser Untersuchung voraussetzt.

4 Anlage – Aggregation der CLC- Nutzungsklassen

CLC_CODE	Class	Aggregation
111	Continuous urban fabric	Wohnen und Freizeit
112	Discontinuous urban fabric	
141	Green urban areas	
142	Sport and leisure facilities	
121	Industrial or commercial units	Gewerbe, Industrie und Verkehr
122	Road and rail networks and associated land	
124	Airports	
131	Mineral extraction sites	
132	Dump sites	
211	Non-irrigated arable land	Landwirtschaft
231	Pastures	
242	Complex cultivation patterns	
243	Land principally occupied by agriculture, with significant areas of natural vegetation	
311	Broad-leaved forest	Wald und Natur
312	Coniferous forest	
313	Mixed forest	
321	Natural grasslands	
322	Moors and heathland	
324	Transitional woodland-shrub	
411	Inland marshes	Feuchtgebiete und Wasser
412	Peat bogs	
512	Water bodies	